



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

481 (15.10.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277132)

iserring

gen Donnerstag

Rudolf Schmol

shen Kals
APT. FENDEL
HAHN. ANIS
204

enherde

en

und sparsan

Ofenschirme

Kohlen-

-Kasten

-Füller

-Roller

ziffer

Breite Straße

te Möbel

ig kosten

afzimmer

ichen

ezimmer

ratzen

opok, Rosshaar

erbetten

nige Verabreichung

1 Ta. Materialen

HAUSMARKT

SS. U. STURM

HEIM F2. + 6

adarleben, zugewand

omarkt

Eifel

nicht zugreifen, im

Wagen Transport

reis abzugeben, 85

85 an den Besten

obilien

hafen-Gid

m. 7 Simm, u. 84

30 30, 5. 10000

amobil. u. 100000

schiff (starke, 1000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

100000, 100000

Waffenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Zentral-Str. 354/21. Das „Waffenfreisbann“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. im Viertel 4 RM. u. 1,20 RM. u. 30 Pf. im Halbjahr 7 RM. u. 1,70 RM. u. 40 Pf. im Jahr 12 RM. u. 2,70 RM. u. 60 Pf. Ausgabe B ersh. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. im Viertel 3 RM. u. 1,20 RM. u. 30 Pf. im Halbjahr 5 RM. u. 1,70 RM. u. 40 Pf. im Jahr 8 RM. u. 2,70 RM. u. 60 Pf. Bestellsgeb. 20 Pf. bei Bestellungen aus dem Ausland. (auch d. hdb. Schweiz) versänd., besetzt kein Anspr. auf Entschädigung.

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 481 Donnerstag, 15. Oktober 1936

Belgien führt eine große Aufrüstung durch

Militärdienstzeit wird erhöht, Freiwilligenystem ausgebaut und das Heer reformiert

Der politische Tag

Mit Bedauern haben wir kürzlich feststellen müssen, daß in unserem holländischen Nachbarlande nicht immer mit viel Takt alle die Dinge behandelt werden, die mit dem Dritten Reich Adolf Hitlers zusammenhängen. Um so mehr freuen wir uns, der Zeitung „De Hollandische Post“ Ausführungen entnehmen zu können, die sich gegen die neuerdings auch wieder vorgekommenen Ausweisungen reichsdeutscher Nationalsozialisten aus den Niederlanden wenden. Das Blatt schreibt u. a.: Ein derartiges Verfahren erscheint uns nur dadurch erklärlich, daß die niederländische Regierung heute aus besonderen Gründen der Parteilosigkeit der deutschen Regierung gegenüber nicht loyal verfährt. Das ergibt sich auch aus verschiedenen anderen Dingen. So z. B. aus der Tatsache, daß der niederländische Gesandte in Berlin am Geburtstag Adolf Hitlers, des Oberhauptes des Deutschen Reiches, im Gegensatz zu den übrigen Gesandtschaften, nicht klagte, und daß er auch die Einladung der NSDAP, dem Reichsparteitag in Nürnberg beizuwohnen, abweis. Auch mißfällt uns, daß die offizielle Platte des Deutschen Reiches in unserem Lande nicht mit den Flaggen anderer Länder gleichgestellt wird. Während es jedem Niederländer freisteht, die Flagge von Italien, China, ja selbst der Negerrepublik Liberia herauszustellen, ist es uns bei Strafandrohung verboten, die deutsche Flagge zu zeigen. Bei den jüngsten Verlobungsfeierlichkeiten haben wir das wieder prächtig erleben können: Zur Ehre eines deutschen Prinzen wurde neben der amtlichen niederländischen Fahne nicht die amtliche deutsche Fahne gehißt, sondern nur hier und da die Fahne von einem Fürstentümchen, das es schon lange nicht mehr gibt... Wir begrüßen diese kluge Stimme einer volksbewußten niederländischen Zeitung und können nur wünschen, daß sie in ihrem Heimatlande so stark wie möglich beachtet wird. Leider überwiegen ja dort einseitig noch die Einflüsse der Deutschenfeinde und Judenhetzer. Wenn auch die Tatsache, daß man das widerliche Heftkabarett der Erika Mann neuerdings in holländischen Städten nicht mehr gastieren läßt, ein klein wenig von wachsender Einsicht spricht, so sieht auf der anderen Seite immer noch die bedauerliche Tatsache, daß der alte Oberlehrer und Synagogendiener Professor Huisinga bei jeder Gelegenheit von seinem Katheder in Leiden aus alles das bespuckt, was Deutschland heißt. Wie lange noch?

Der König vor dem Ministerrat

Brüssel, 14. Oktober
Unter dem Vorsitz König Leopolds von Belgien fand am Mittwochmittag ein Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erhöhung der Militärdienstzeit bei der Infanterie auf 18 Monate und bei den übrigen Truppenteilen auf 12 Monate vorsieht. Daneben sollen auch noch einige andere Änderungen im Militärgesetz vorgenommen werden.
Zur Behandlung der Militärreform soll das Parlament, das nach der Verfassung erst am zweiten Dienstag im Monat November zusammentritt, vorzeitig, und zwar am den 27. Oktober herum, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden.
Der König leitete übrigens den Ministerrat mit einer Rede ein.
In einer Verkaufbarung des Ministerpräsidiums heißt es, der Gesetzentwurf über die Militärreform folge in seinen wesentlichen Zügen den Ergebnissen, zu denen der gemischte Militärausschuß gelangt sei. Die Reform bezwecke die Sicherung einer ganzen und vollständigen Deckung der Gren-

zen. Die Motorisierung der Kavallerie und die Ausdehnung des Freiwilligenystems seien vorgesehen. Die zukünftigen der kaiserlichen Familien bestehenden Ausnahmen sollen aufrechterhalten werden — eine Konzession, die ganz offensichtlich darauf abzielt, den Widerstand der Blauen gegen die Erhöhung der Militärlasten zu beschwichtigen.

Die Rede König Leopolds

In später Nachtstunde wurde in Brüssel amtlich mitgeteilt:
Im Mittelpunkt des Ministerrates, der unter dem Vorsitz von König Leopold über die Militärreform beriet, stand eine Rede des Königs, deren entscheidende Sätze wie folgt lauten: „Unsere Militärpolitik und unsere Außenpolitik müssen sich vornehmen, nicht einen mehr oder weniger siegreichen Krieg infolge einer Koalition vorzubereiten, sondern den Krieg von unserem Gebiet wegzuhalten. Indem Belgien sich dieser Aufgabe entledigt, trägt es in hervorragendem Maße

Polnische Probleme

Von Dr. Johann von Leers
Polen ist Bauerland. Entgegen der vielfach verbreiteten Auffassung von den weiten, menschenleeren Räumen im Osten Europas ist Polen sogar ein ausgesprochen überbevölkertes Bauermland mit starker Raummenge auf seinen fruchtbaren Böden. Es ist außerdem ein noch stark rückständiges Bauermland, am schlimmsten in dem Teil, der unter russischer Herrschaft gestanden hat. Während der deutsch-verwaltete Teil des polnischen Volkstumsgebietes wirtschaftlich aufblühte, und das dortige Bauerntum sich auch in seiner landwirtschaftlichen Technik vervollkommnete, — teils durch das Vorbild der Deutschen, teils durch die zielbewußte Arbeit der von Maximilian von Zolowski in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ins Leben gerufenen polnischen Genossenschaften — lag die Russenherrschaft wie ein bleierner Sargdeckel auf dem polnischen Bauerntum der früheren russischen Gebiete. Das einzige, was die russische Verwaltung wirklich tat, war, daß sie bei der Beseitigung der Leibeigenschaft in Polen das Verhältnis zwischen dem Bauern und dem kleinen Adel, den sie als entschlossenen Träger des polnischen Nationalismus sah, funktgerecht so einrichtete, daß die historische Rasse kaum zu schließen schien. In diesem Zwecke brauchte sie einen unzufriedenen, landarmen Bauern, der dauernd das Land des großen Grundbesitzes forderte.
Im östereichischen Teil, in Galizien, kaufte das durch Sachfengerei in den Besitz von Gelbmitteln gekommene landarme Kleinbauerntum dem Großgrundbesitz in steigendem Maße Land ab, sah sich als aufsteigender Stand und entwickelte eine parlamentarische, durchaus nicht revolutionäre Bauernpartei „Piast“, deren Kopf schon vor dem Weltkriege der Bauernführer Witos war.
Es waren so drei Gruppen, in die das polnische Bauerntum zerfiel, als das Ende des Weltkrieges die Wiederherstellung des polnischen Staates brachte: Eine genossenschaftlich-demokratische im früheren deutschen Teil, die wesentlich ein Anhängel der bürgerlichen und deutschfeindlichen Nationaldemokraten war, eine ebenfalls demokratisch gemahigte, gut organisierte Gruppe in Galizien und die stark zum Marxismus neigende Bauernpartei „Wschowlenie“ im russischen Teile. Die Neuschöpfung des polnischen Staates geschah aber nicht durch diese Gruppen, sondern durch die Legionen Pilsudskis: der Soldat schuf den Staat.
Damit war aber das Bauerntum kaum erst angeknipst. Es wurde kritisch, als der Bauernführer Witos an der Spitze der Regierung nicht in der Lage war, den volkszerstehenden Parteifreit zu beenden und in der Revolution 1926 Marschall Pilsudski die Vertreibung der demokratischen Politiker und die Zusammenfassung der Staatskräfte vollzog. Solange der Marschall lebte, hat er mit der zähen Energie, die ihm eigen war, die Opposition niedergehalten. Witos und seine Freunde gingen ins Ausland, — aber sie behielten Anhang in Polen, ja die Verurteilung einer Anzahl linker Oppositionsführer und ihr Abtransport auf die Festung Brzeze in Frühjahr 1931 hatten die Bildung einer regierungsfreundlichen, sich rasch radikalisierenden „bauerlichen Volkspartei“ zur Folge.
Das ist unweifelhaft auf die Dauer eine sehr unangenehme Lage für den Staat; denn die Masse der polnischen Bevölkerung besteht nun einmal aus Bauern, und eine Regierung, die Polens Selbstbehauptung gegen die bolschewistische Drohung garan-

Wo die Grenzlandwappen des WHW hergestellt werden



In Eisenstock im Erzgebirge sind heilige Hände mit der Herstellung der 12 Grenzlandwappen beschäftigt, die bei der ersten Reichsstraßenversammlung am 17. und 18. Oktober zum Verkauf gelangen. In langen Bahnen werden die Wappenzeichen mit der Maschine gestrichelt und in Blechrahmen gefaßt. Unser Bild zeigt Heilmittelarbeiterinnen bei der Kontrolle der vier Meter langen Bahnen mit den Wappenzeichen der Grenzlande. Hch. Hoffmann (M)

Es ist nicht zu leugnen, daß die Demaskierung der Stalinschen Methoden zur Revolutionierung Europas in den letzten Wochen rasche Fortschritte gemacht hat. Das zeigt sich besonders deutlich bei einem Blick nach Spanien. Das hinterhältige Doppelspiel, das die Moskowiter mit ihrem Vorstoß gegen die dem Neutotalitarismus angehörenden Mächte getrieben haben und dessen andere Seite die offensichtliche Unterstützung der Roten in Spanien durch Sowjetrußland ist, hat zweifellos als Endzweck die Schaffung eines bewaffneten Revolutionszentrums am Mittelmeer, also an einer Ecke in Europa, die schon vor einem Jahre beim abessinischen Konflikt ein Spannungsherd allererster Ordnung gewesen ist, und die Welt damals nahe an den Rand eines europäischen Krieges gebracht hat. Und da Europa kein Bedürfnis empfindet, daß die Sowjets sich an den Gefahren Kataloniens als Mittelmeeremacht festlegen, da vor allem Italien von diesem Gesichtspunkt aus die spanische Entwicklung mit ganz besonderen Augen betrachtet und betrach-

ten muß, kann sich nur der eine Wunsch ergeben, daß der Vormarsch der Nationalisten, der nunmehr bei Madrid in sein wichtigstes Stadium getreten ist, sobald wie möglich zu einem durchschlagenden Erfolg führen möge. Denn die Staaten Europas sangen jetzt an zu erkennen, daß die Jahrelang von Sowjetrußland gemachten Anstrengungen für den Ausbau seiner Flotte und für die Offenhaltung der Dardanellen im Lichte des vom roten Zaren betriebenen Imperialismus Bestrebungen sind, die Brandfackel auf dem Wege über das Mittelmeer in den Kreis der europäischen Mächte zu werfen. Und gerade weil das neue Deutschland es sich zu seinem besonderen außenpolitischen Ziele ge-

macht hat, eine wahrhaft konstruktive Politik des Friedens in Europa aufbauen zu helfen, wünschen wir: die Welt möge aus dem spanischen Anlaß, aus der offensichtlichen Unterstützung der anarchistischen Politik in Madrid und Barcelona durch Moskau die gewaltigen Gefahren erkennen, die ihr gerade von den Unten drohen, die die europäischen Mächte mit Bestandspakt vom Format der Abmachungen zwischen Labal und Litwinow beglücken möchten und im selben Augenblick alle Kräfte darauf richten, mit Maschinengewehren und Bomben sich Nachpositionen in so wichtigen Gebieten Europas zu schaffen, wie das Mittelmeer eines ist.

tieren will, hat alles Interesse daran, daß der Bauer nicht mit seinen großen Massen in Opposition steht.

Generalinspektor Rüdiger Smigly hat darum mehrere Versuche gemacht, die Bauernschaft in ihren großen Massen von der mehr oder minder linksdemokratischen Witos-Ideologie abzuweichen. Auf den Bauern beruht nicht zuletzt die Wehrkraft Polens. So hat man aus der Geschichte Beispiele ausgegraben, bei denen der Bauer neben dem Adel als Waffenträger des Volkes aufgetreten ist. Man verfiel dabei auf den braven Dorfschützen Michal Wyrz, der irgendwann einmal im 17. Jahrhundert an der Spitze mehrerer Dörfer einen Tartareninfall abgewiesen hat. Ihm zu Ehren weihte man am 29. Juni 1938 in Nowosielce in Galizien einen Gedächtnishügel, und vor dem Generalinspektor marschierten 150.000 Bauern vorüber mit Hochrufen auf die Armee, aber auch auf den verbannten Witos. Im September kam es sogar zu bäuerlichen Demonstrationen in der Wojewodschaft Lublin, und im Dorfe Juskow wurde geschossen. Die Warschauer Regierung stellte wohl mit Recht fest, daß hier bereits bolschewistische Agitation unter den Bauern eingesetzt hat.

Polens Bauernproblem ist ein doppeltes: ein rein ideologisches und ein praktisches. Rein ideologisch ist der Ruf nach der Wiederkehr von Witos und der Schaffung mehr demokratischer Lebensformen. Das erstere würde die Abdankung des heutigen, um Polen höchst verdienten Regimes, das zweite würde freie Bahn für die bolschewistische Agitation bedeuten. Beides ist praktisch unmöglich.

Etwas anderes dagegen ist es mit der wirklichen realen Not der polnischen Bauernschaften. Solange diese nicht behoben wird, kommt Polen im Innern niemals zu einer wirklichen Befreiung der Gegensätze. Die Witos-Gruppe und ihre Leute fordern hier mit lautem Stimmenschrei die Aufhebung des großen Grundbesitzes. In der Tat sind in Polen von 1919 bis 1935 etwa 2,3 Millionen Hektar parzelliert worden; vielleicht könnte man noch etwa eine Million Hektar Großgrundbesitz aufteilen. Damit würde man aber den großen Besitz als Lieferanten für die Kavallerieperiode, für die großen Getreidemengen, die die Armee benötigt, in vollem Umfang verloren haben und man hätte praktisch die landlosen und landarmen Menschenmassen, die etwa acht Millionen Hektarbauern in Polen, die die eigentliche Dorfarmut darstellen, doch nicht alle, ja nicht einmal zum größeren Teil untergebracht. Vielleicht wird man noch an weitere Parzellierungen herangehen. Es bleibt ja praktisch auch kaum ein anderes Mittel übrig; denn das Abschleppen großer Landarbeitermassen nach Deutschland geht nicht mehr, festzumachen, die Deutschen selber wieder angefangen haben, ihr Land zu bearbeiten. Die Polenwanderung nach Nordamerika, wo schon mindestens zwei Millionen Polen, bricht sich zudem an der Einwanderungssperre, und, ob Polen mit seinem Ruf nach Kolonien Geschör findet, ist eine große Frage.

Dagegen hat die Regierung selber das Problem von einer ganz anderen Seite angefaßt. Sie hat durch den Abgeordneten Jankina einen wirklichen konstruktiven Vorschlag zur Behebung der bäuerlichen Not vorgebracht. In Anlehnung an das deutsche Muster soll in Polen eine Marktordnung geschaffen werden, — das würde heißen, daß der

Die große belgische Aufrüstung

Fortsetzung von Seite 1

zum Frieden in Westeuropa bei, und es schafft sich dadurch selbst ein Recht auf Achtung und auf die etwaige Hilfe aller Staaten, die am Frieden Interesse haben.

Ein Bündnis, selbst wenn es rein defensiver Natur wäre, führt nicht zum Ziel; denn so schnell auch die Hilfe eines Verbündeten erfolgen könnte, so würde sie doch erst nach dem blühartig vor sich gehenden feindlichen Einfall einsetzen können. Um gegen den ersten Stoß anzukämpfen, würden wir in jeder Lage allein sein. Deshalb müssen wir, wie kürzlich schon unser Minister des Auswärtigen erklärt hat, eine ausschließliche belgische Politik verfolgen. Diese Politik muß entschlossen darauf abzielen, uns aus Streitigkeiten unserer Nachbarn herauszuhalten. Sie entspricht unserem nationalen Ideal. Diejenigen, die an der

Möglichkeit einer solchen Außenpolitik zweifeln, mögen das Holz und entschlossene Beispiel Deutschlands und der Schweiz betrachten.

Unser Militärsystem kann nur die einzige Aufgabe haben, uns vor einem Krieg, von wo er auch kommen möge, zu bewahren. Unser bisheriges Militärstatut entspricht nicht mehr den neuen Möglichkeiten eines überraschenden Einfalls. Es sichert weder die ständige Verteidigung unserer Grenzen, noch die Sicherheit der Mobilisierung, noch die Zusammenziehung des Heeres.

Zum Schluß erklärte der König, mit der Annahme der vom Verteidigungsminister vorgelegten Reformvorschläge würden die Minister erneut vor dem Lande beweißen, daß die Regierung der nationalen Einigung nur die einzige Sorge habe, das höhere Interesse Belgiens über alles zu stellen.

Thorez tat, was Moskau befahl

Auch Italiens Presse lehnt sich gegen die Provokation auf

Rom, 14. Oktober. (SB-Funk.)

Die römische Presse befaßt sich in Berichten aus Paris eingehend mit „der kommunistischen Verschwörung gegen den europäischen Frieden“ und den Provokationen des Bolschewiken Thorez.

Der Pariser Bericht der „Tribuna“ gibt dem Erkennen darüber Ausdruck, daß die entscheidenden Stellen der Rede von Thorez in der französischen Presse nirgendwo zu finden seien. Niemand könne bestreiten, daß Rundgebungen dieser Art, zumal sie in der Nähe der deutschen Grenze organisiert worden seien, nur provokatorischen Charakter haben könnten. Wenn der Quai d'Orsay den Zwi-

schensfall bereits als abgeschlossen betrachten möchte, so sehe ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung darin den Ausgangspunkt für immer ernsthafte Weiterungen. Nach Ansicht des Pariser Berichterstatters der „Tribuna“ reißt sich jetzt die kommunistische Partei mit teuflischer Freude die Hände, weil sie mit ihren Rundgebungen vom letzten Sonntag nichts anderes als eine neue Spannung zwischen Deutschland und Frankreich und eine weitere Erhöhung der europäischen Atmosphäre beabsichtigt habe. Diese Aktion werde ausschließlich von Moskau geleitet und bilde eine dauernde Gefahr für den europäischen Frieden. Man wolle die schwierigsten internationalen Verwick-

lungen hervorrufen und habe deshalb auch England und Belgien in Sorge versetzt.

Auch der Pariser Berichterstatter des „Journal d'Italia“ charakterisiert die provokatorischen Absichten Moskaus richtig und meint, die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Frankreich stehe es außer Zweifel, daß die französischen Kommunisten mit ihrem Bann die sowjetrussischen Mächenschaften in Europa unterstützen wollten. In diesem Zusammenhang werde auch der Anwesenheit Litwinow's in Paris besonderes Interesse beigelegt, wenngleich seine Pariser Reise keine einheitliche Auslegung erfahre.

Der Pariser Vertreter der „Lavoro Pacifico“ weist offen die Frage auf, ob der besagte Aufenthalt von Litwinow nicht mit den Zwischenfällen vom Sonntag zusammenhängen. Alle Welt wisse, daß die Kommintern seit Monaten versuche, die französischen Kommunisten auszuspielen und zwar allein in der Absicht, Frankreich mit Deutschland zu heizen. Der Zwischenfall von Straßburg sei nach allgemeiner Ansicht von Moskau befohlen gewesen und Litwinow werde nicht verschlen, ihn weiter auszunutzen.

Ehrentolle Fußball-Niederlage

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft trat am Mittwochnachmittag in Glasgow gegen die schottische Vereinsfußballmannschaft zum Länderkampf an und unterlag nach torloser erster Spielhälfte schließlich mit 2:0 Toren. Selbst nach Meinung der Schotten hat sich unsere tapfer und ehrenvoll geschlagen. (Ausführlicher Spielbericht im Sportteil.)

lungen hervorrufen und habe deshalb auch England und Belgien in Sorge versetzt.

Auch der Pariser Berichterstatter des „Journal d'Italia“ charakterisiert die provokatorischen Absichten Moskaus richtig und meint, die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Frankreich stehe es außer Zweifel, daß die französischen Kommunisten mit ihrem Bann die sowjetrussischen Mächenschaften in Europa unterstützen wollten. In diesem Zusammenhang werde auch der Anwesenheit Litwinow's in Paris besonderes Interesse beigelegt, wenngleich seine Pariser Reise keine einheitliche Auslegung erfahre.

Der Pariser Vertreter der „Lavoro Pacifico“ weist offen die Frage auf, ob der besagte Aufenthalt von Litwinow nicht mit den Zwischenfällen vom Sonntag zusammenhängen. Alle Welt wisse, daß die Kommintern seit Monaten versuche, die französischen Kommunisten auszuspielen und zwar allein in der Absicht, Frankreich mit Deutschland zu heizen. Der Zwischenfall von Straßburg sei nach allgemeiner Ansicht von Moskau befohlen gewesen und Litwinow werde nicht verschlen, ihn weiter auszunutzen.

Das Doppelspiel geht weiter

Moskau verlangt Blockade Portugals

Moskau, 14. Oktober. (SB-Funk.)

Die am Dienstag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses von sowjetrussischen Geschäftsträger in London, Ragan, überreichte Note wird jetzt von der „Tsch“ veröffentlicht. Die Note, die in ihrer ungeheuerlichen Zumutung an Portugal einen neuen Versuch darstellt, den Nichteinmischungsausschuss zum Aufliegen zu bringen, behauptet erneut, daß die Belieferung der spanischen Nationalisten mit Waffen über Portugal und die portugiesischen Häfen geleitet werde. Die Mindestforderung, um diese Waffenlieferungen zu unterbinden, sei die sofortige Einrichtung einer Kontrolle über die Häfen Portugals. Sowjetrussland schlägt vor, die Durchführung dieser Kontrolle der englischen oder der französischen Flotte zu übertragen.

Die Note schließt mit der Forderung, diese Vorschlag auf einer „ohne jede Verzögerung“ einzuberufenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zu behandeln.

Der Reichswissenschaftsminister hat Dr. Bernhard Kummer mit einem Verdruftrag für „Ausländische Ueberlieferung“ und germanische Weltanschauungslehre“ und Dr. Josef v. Litt mit einem Verdruftrag für „Recht, Wirtschaft und politische Geschichte aus rassistischer Grundlage“ an die Universität Jena beauftragt.

Ausländische Ehrung deutscher Gelehrter

Der Direktor des Abero-Amerikanischen Instituts in Hamburg, Prof. Dr. Grohmann, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen von der chilenischen Regierung der Orden „Merito“ verliehen.

Der Leiter der Bücherlei des Abero-Amerikanischen Instituts in Berlin, Bibliothekar Dr. V. Hagen, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen vom Präsidenten der mexikanischen Republik, General Lazaro Cardenas, der Orden des Aztekenadlers verliehen.

Ein unbekannter Rembrandt in Schweden. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat ein dortiger Kunsthändler ein Gemälde ausgestellt, das Diogenes mit der Laterne darstellt. Der alte Mann, der hierzu des gekannt hat, ist einäugig und greislich, identisch mit einem von Rembrandts Meistern zu der „Beschreibung der Watavie“, das im Stockholmer Nationalmuseum einen Ehrenplatz einnimmt. Man schließt hieraus, daß es sich um ein Gemälde um einen bisher unbekannt Rembrandt handelt. Der Kunsthändler hat das Bild kürzlich in Polen erworben und ließ es in Stockholm restaurieren. Es soll ursprünglich der Sammlung Jolefin in New angeblich haben. Das Bild, das in der Kunstwelt großes Interesse hervorruft, soll demnach von Schwedens bekanntesten Kunsthistorikern untersucht worden.

Professor Dr. Hans Falkenhausen, der auf dem Gebiet der theoretischen Physik in Altona wirkt, ist zum a. Professor an der Technischen Hochschule Dresden ernannt worden.

schensfall bereits als abgeschlossen betrachten möchte, so sehe ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung darin den Ausgangspunkt für immer ernsthafte Weiterungen. Nach Ansicht des Pariser Berichterstatters der „Tribuna“ reißt sich jetzt die kommunistische Partei mit teuflischer Freude die Hände, weil sie mit ihren Rundgebungen vom letzten Sonntag nichts anderes als eine neue Spannung zwischen Deutschland und Frankreich und eine weitere Erhöhung der europäischen Atmosphäre beabsichtigt habe. Diese Aktion werde ausschließlich von Moskau geleitet und bilde eine dauernde Gefahr für den europäischen Frieden. Man wolle die schwierigsten internationalen Verwick-

lungen hervorrufen und habe deshalb auch England und Belgien in Sorge versetzt.

Auch der Pariser Berichterstatter des „Journal d'Italia“ charakterisiert die provokatorischen Absichten Moskaus richtig und meint, die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Frankreich stehe es außer Zweifel, daß die französischen Kommunisten mit ihrem Bann die sowjetrussischen Mächenschaften in Europa unterstützen wollten. In diesem Zusammenhang werde auch der Anwesenheit Litwinow's in Paris besonderes Interesse beigelegt, wenngleich seine Pariser Reise keine einheitliche Auslegung erfahre.

Der Pariser Vertreter der „Lavoro Pacifico“ weist offen die Frage auf, ob der besagte Aufenthalt von Litwinow nicht mit den Zwischenfällen vom Sonntag zusammenhängen. Alle Welt wisse, daß die Kommintern seit Monaten versuche, die französischen Kommunisten auszuspielen und zwar allein in der Absicht, Frankreich mit Deutschland zu heizen. Der Zwischenfall von Straßburg sei nach allgemeiner Ansicht von Moskau befohlen gewesen und Litwinow werde nicht verschlen, ihn weiter auszunutzen.

Die römische Presse befaßt sich in Berichten aus Paris eingehend mit „der kommunistischen Verschwörung gegen den europäischen Frieden“ und den Provokationen des Bolschewiken Thorez.

Der Pariser Bericht der „Tribuna“ gibt dem Erkennen darüber Ausdruck, daß die entscheidenden Stellen der Rede von Thorez in der französischen Presse nirgendwo zu finden seien. Niemand könne bestreiten, daß Rundgebungen dieser Art, zumal sie in der Nähe der deutschen Grenze organisiert worden seien, nur provokatorischen Charakter haben könnten. Wenn der Quai d'Orsay den Zwi-

schensfall bereits als abgeschlossen betrachten möchte, so sehe ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung darin den Ausgangspunkt für immer ernsthafte Weiterungen. Nach Ansicht des Pariser Berichterstatters der „Tribuna“ reißt sich jetzt die kommunistische Partei mit teuflischer Freude die Hände, weil sie mit ihren Rundgebungen vom letzten Sonntag nichts anderes als eine neue Spannung zwischen Deutschland und Frankreich und eine weitere Erhöhung der europäischen Atmosphäre beabsichtigt habe. Diese Aktion werde ausschließlich von Moskau geleitet und bilde eine dauernde Gefahr für den europäischen Frieden. Man wolle die schwierigsten internationalen Verwick-

lungen hervorrufen und habe deshalb auch England und Belgien in Sorge versetzt.

Auch der Pariser Berichterstatter des „Journal d'Italia“ charakterisiert die provokatorischen Absichten Moskaus richtig und meint, die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Frankreich stehe es außer Zweifel, daß die französischen Kommunisten mit ihrem Bann die sowjetrussischen Mächenschaften in Europa unterstützen wollten. In diesem Zusammenhang werde auch der Anwesenheit Litwinow's in Paris besonderes Interesse beigelegt, wenngleich seine Pariser Reise keine einheitliche Auslegung erfahre.

Der Pariser Vertreter der „Lavoro Pacifico“ weist offen die Frage auf, ob der besagte Aufenthalt von Litwinow nicht mit den Zwischenfällen vom Sonntag zusammenhängen. Alle Welt wisse, daß die Kommintern seit Monaten versuche, die französischen Kommunisten auszuspielen und zwar allein in der Absicht, Frankreich mit Deutschland zu heizen. Der Zwischenfall von Straßburg sei nach allgemeiner Ansicht von Moskau befohlen gewesen und Litwinow werde nicht verschlen, ihn weiter auszunutzen.

Die römische Presse befaßt sich in Berichten aus Paris eingehend mit „der kommunistischen Verschwörung gegen den europäischen Frieden“ und den Provokationen des Bolschewiken Thorez.

Der Pariser Bericht der „Tribuna“ gibt dem Erkennen darüber Ausdruck, daß die entscheidenden Stellen der Rede von Thorez in der französischen Presse nirgendwo zu finden seien. Niemand könne bestreiten, daß Rundgebungen dieser Art, zumal sie in der Nähe der deutschen Grenze organisiert worden seien, nur provokatorischen Charakter haben könnten. Wenn der Quai d'Orsay den Zwi-

schensfall bereits als abgeschlossen betrachten möchte, so sehe ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung darin den Ausgangspunkt für immer ernsthafte Weiterungen. Nach Ansicht des Pariser Berichterstatters der „Tribuna“ reißt sich jetzt die kommunistische Partei mit teuflischer Freude die Hände, weil sie mit ihren Rundgebungen vom letzten Sonntag nichts anderes als eine neue Spannung zwischen Deutschland und Frankreich und eine weitere Erhöhung der europäischen Atmosphäre beabsichtigt habe. Diese Aktion werde ausschließlich von Moskau geleitet und bilde eine dauernde Gefahr für den europäischen Frieden. Man wolle die schwierigsten internationalen Verwick-

Vom

Der Gemein...
Denkmal der...
hat man unser...
niederträchtiger...
mos und heilig...
als man in Stra...
habe gefügt, da...
nicht schabe, we...
vollen Weise, d...
gemitt ist, auc...
gen zu lassen.

Das Wunder...
Wir selbst, die...
fühlten Zeit f...
leben nicht imm...
wenig wäre. S...
nur Jahren so...
widen Umgestal...
des Volkes so...
dah uns heute v...
liches vorkommt...
Wunder er beje...
hätten. Z...
ist es selbstver...
im wehrfähigen...
genau so wie wir...
hören, daß auch...
ersten Zone wie...

Wenn nun je...
durch den F...
menslichen un...
Sollgenosse zu...
dann war es ge...
hast, daß diese...
haren Tod er...
im ganzen Reich...
hat das ganze...
Führer aufgeruf...
eine Volksgeno...
ohne daß es no...
wieder an seine...

Ran mag nun...
daß unsere Vol...
um gegenseitig...
leben würden, i...
konne. Wir De...
nur, sondern wir...
ten Beweisen ka...
ber zu uns nach...
werden und s...
nicht ab, sondern...

Wärmt die...
la hantel der Kam...
Anheit des Winter...
gion. Unsere Aufn...
RDV, Gas Kurmark...
Volksg...

liefert, wie er...
nehmen und wi...
Gemeinschaft zu...

Der Eintopff...
Zum Aufst...
deutschen Volk...
angenen Sonn...
moelegt. Als i...
zum ersten Mal...
abgerufen wurd...
eine Zumutung...
heilen verzieht...
Zeitpanne, vor...
zum ersten Ein...
hat sich die W...
adert. Jede...
wird, an sechs...
trifft sich zu e...
Volksgenossen...
des ganzen Dab...

I-Niederlage

l-Nationalmann...
chnachmittag in
t fische Verh...
nderkampf an und
fter Spielh...
Selbst nach We...
sich unsere G...
lagen. (Ausf...
ortteil.)

Vom ersten Eintopf zur ersten Straßensammlung

Der Gemeinschaftswille des deutschen Volkes widerlegt Verleumder / Niemand schließt sich von der Volksgemeinschaft aus

Jenseits der westlichen Grenzen des Reiches hat man unseren Führer geschmäht und in niederträchtiger Weise das zu besudeln versucht, was uns heilig ist. Fast zur gleichen Stunde als man in Straßburg behauptete, Adolf Hitler habe gesagt, daß es dem deutschen Arbeiter nichts schade, wenn er einmal hungere, bekundete das deutsche Volk in einer überzeugenden machtvollen Weise, daß es in seiner Gesamtheit nicht gewillt ist, auch nur einen Volksgenossen hungrig zu lassen.

Das Wunder unserer Zeit

Wir selbst, die wir in einer vom Tempo erfüllten Zeit leben, können oft das große Geschick nicht immer so beurteilen, wie dies notwendig wäre. Haben wir doch in den letzten vier Jahren so vieles erlebt und sind bei so vielen Umgestaltungen innerhalb unseres eigenen Volkes so unmittelbar beteiligt gewesen, daß uns heute vieles als etwas Selbstverständliches vorkommt, was wir vor 1933 als ein Wunder bezeichnet oder für unmöglich gehalten hätten. Sind wir doch ehrlich: Für uns ist es selbstverständlich, daß die deutsche Jugend im wehrfähigen Alter zur Wehrmacht einrückt, genau so wie wir uns nicht mehr darüber wundern, daß auch wir in der früheren entmilitarisierten Zone wieder Soldaten haben.

Wenn nun jetzt wieder das deutsche Volk durch den Führer aufgerufen wurde, zusammenzujuchen und dafür zu sorgen, daß kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht, dann war es genau so eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Appell auf einen fruchtbaren Boden fallen würde. Man zweifelte im ganzen Reich keinen Augenblick daran, daß sich das ganze Volk mit Begeisterung für das Winterhilfswerk einsetzt wird, zu dem der Führer aufgerufen hat. Weiß doch jeder einzelne Volksgenosse was seine Pflicht ist, auch ohne daß es notwendig sein wird, ihn immer wieder an seine Pflicht zu erinnern.

Man mag nun im Ausland vielleicht sagen, daß unsere Volksgemeinschaft und der Wille zum gegenseitigen Helfen nur auf dem Papier leben würden, und daß man vieles behaupten könne. Wir Deutschen behaupten aber nicht nur, sondern wir beweisen auch. Von unseren Beweisen kann sich aber jeder überzeugen, der zu uns nach Deutschland kommt, denn wir werden uns nicht und schließen uns auch nicht ab, sondern wir bekunden in aller Öffentlichkeit...



Wärmt die Stuben, füllt die Teller!
So lautet der Kampftruf, mit dem in diesem Jahr die Arbeit des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes beginnt. Unsere Aufnahme stammt aus dem Zeughaus der NSV, Gas Kurmark; Neues Schaubwerk, das für bedürftige Volksgenossen abgeben wird.

schheit, wie ernst wir die Volksgemeinschaft nehmen und wie wir alle zu einer wirklichen Gemeinschaft zusammengeschmiedet sind.

Der Eintopfsonntag als Auftakt

Zum Auftakt für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936-37 wurde nun am vergangenen Sonntag erstmals das Eintopfessen angelegt. Als im nationalsozialistischen Staat zum ersten Male das Volk zum Eintopfessen aufgefordert wurde, da glaubten manche, daß es eine Zumutung sei, auf die Lebensgewohnheiten verzichten zu müssen. In der kurzen Zeitspanne, vom ersten Eintopfsonntag bis zum ersten Eintopfsonntag des Jahres 1936, hat sich die Meinung gewaltig geändert. Jeder einzelne Volksgenosse weiß, daß es kein Opfer sein kann, wenn verlangt wird, an sechs Sonntagen im Jahre das Eintopfessen zu essen, das bei den bedürftigen Volksgenossen oft die tägliche Mahlzeit während des ganzen Jahres sein muß.

Die weit die Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus gediehen ist, das beweist der vergangene Sonntag, als man zum öffentlichen Eintopfessen aufforderte. Der Ansturm zu den fünf Feldküchen der NSV zeigte mit über-

zeugender Deutlichkeit, daß das Eintopfessen niemals ein Opfer sein kann, sondern daß sich der deutsche Mensch es zu einer Ehre anrechnet, in der Gemeinschaft das Eintopfessen einnehmen zu dürfen. Freiwillig kamen die Menschen aus allen Ständen, keiner wurde gezwungen und das ist es, was bekundet, daß es sich um kein Opfer handelt.

Wir möchten all den Zweiflern aus dem Ausland einmal raten, zuzusehen, wenn das deutsche Volk auf diese Weise fröhlich seinen Gemeinschaftswillen bekundet. Sie hätten am vergangenen Sonntag beobachten können, wie gar mancher bedürftige Volksgenosse von den mit mehr irdischen Gütern gesegneten Volksgenossen

unterhalten und später spielten die Politischen Leiter den Militärkapellern zum Essen!

... und die Lehren

Und die Lehren aus dem ersten Eintopfsonntag? Man wird für den nächsten Monat die Zahl der Feldküchen verdoppeln, wird neue Teller und Löffel anschaffen und überhaupt die Vorbereitungen so treffen, daß man dem zu erwartenden verstärkten Andrang gerecht werden kann.

Nach diesem vielversprechenden Auftakt geht es nunmehr der ersten Reichsstraßensammlung entgegen, die erneut zeigen wird, daß das deutsche Volk zu einer



Mit den Volksgenossen an einem Tisch
Am ersten Eintopfsonntag in Baden-Baden; Reichsminister Dr. Goebbels, der sich auf einer Dienstreise befindet, sitzt mit den Volksgenossen das Eintopfgericht. Weithild (M)

die Essensgutscheine geschenkt bekam, wie gar manches alte Mütterchen aufgefordert wurde, Platz zu nehmen und sich bedienen zu lassen. Als dann die Hungernden gespeist waren und es Platz an den Tischen gab, erhielten die Bedürftigen kostenlos ihr Essen und durften den Rest der Feldküche leer machen. Freude lag auf allen Gesichtern, denn mit dem Rest des Kesselinhalts kamen auch die großen Fleischstücke heraus, die bei gefülltem Kessel in die Tiefe gesunken waren.

Zwei Musikkapellen hatten während des Essens für Unterhaltung gesorgt und als die Speisung zu Ende war, erhielten auch die Musiker ihre Portionen. Dabei zeigte sich wieder der Gemeinschaftsgeist. Solange die Musiker von der Kapelle der Politischen Leiter ihr Essen einnahmen, wurden sie von der 11ter-Kapelle

großen Schicksalsgemeinschaft zusammenschweißt ist. Die Deutsche Arbeitsfront als Trägerin der Sammlung eröffnet damit die diesjährige Sammelaktion gegen Hunger und Kälte. Für die Hunderttausende von Sammlern im ganzen Reich ist es eine Ehre, daß sie, die sich täglich in den Betrieben selbstlos für ihre Arbeitskameraden einsetzen, auch für die Ärmsten des Volkes als erste einstehen dürfen. Sämtliche DAF-Walter und „AdF“-Warte, die Betriebsführer und Betriebswarter sowie die Vertrauensräte hat die Deutsche Arbeitsfront für die Sammlung eingesetzt, die in den Betrieben durch einen Betriebsappell eröffnet wird. Das Ergebnis dieser Sammlung wird alle Verleumdungen Lügen strafend und wird wieder zeigen, daß die Parole „Schaffende sammeln und geben“ richtig gewählt ist.

Im Hauptquartier der Nächstenliebe

Ein Besuch bei der Reichsleitung des WHW / Strategen der Hilfsbereitschaft

Mitten im dichten Häusergewirr des Berliner Stadtteils Neukölln, dort, wo sich graue Mietshäuser eng um dröhnende Fabriken scharen, erhebt sich jener Riesenbau, in dem Tausende von Händen am gewaltigsten Werk der Nächstenliebe schaffen, das jemals eine Zeit und ein Volk hervorgebracht hat, am Winterhilfswerk. Hier, im Haus der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt, sind jetzt alle Kräfte bis zum letzten angespannt, um die Worte des Führers, daß auch in diesem Winter kein einziger deutscher Volksgenosse hungern oder frieren wird, zu verwirklichen. Wenn der Besucher durch die endlos langen Korridore an zahlreichen Türen vorbeischiebt, treppauf, treppab steigt und sich von Zimmer zu Zimmer führen läßt, ist der Gedanke beglückend und erhebend, daß hier jeder einzelne, der über seinen allerbenedigten Schreibtisch gebeugt ist oder dessen Finger auf die Tasten der Schreibmaschine schlagen, daß jeder Bote, der älteste und der jüngste, seine Tagesarbeit für das Wohl der Ärmsten des Volkes einsetzt!

Statistik in Bildern

10 Millionen Menschen, 3 Millionen weniger wie noch im vorigen Jahr, werden heuer vom Winterhilfswerk betreut und ihrer aller Augen sind auf dieses Gebäude am Mandbacher in Berlin gerichtet, in dem die Ausströme aus dem goldenen Herzen des deutschen Volkes zusammenfließen. Eine ungeheure Arbeit und Verantwortung lastet auf den Schultern dieser Männer, und doch: kein überflüssiges Wort, keine unnötige, zermürbende Hast und Aufregung in all den 700 Zimmern des fünfstöckigen Hauses. Man merkt, hier läuft ein Organisationsapparat, der bis zum letzten Rad dieser gewaltigen Maschine eingepflegt ist. Die gleiche, arbeitstunende Ruhe herrscht auch im Zimmer 349, in dem der Leiter der

Hauptstelle des WHW, Dr. Rickoll, Reichsamtseilers Hilgenfeld rechte Hand, die Fäden knüpft, die aus dem ganzen Reich zusammenlaufen. Man glaubte, hohe Altentische, überladene Schränke, wahre Almen von Listen, in denen es vor Zahlen wimmelt, vorzufinden. Aber man sieht nichts als übermannshohe, bunte Landtafeln an den Wänden, Karten des Reiches, die geheimnisvolle Zeichen und vor allem Bilder tragen, die von Künstlerhand gezeichnet wurden.

„Mit Ziffern und Zahlen allein könnten wir unsere Arbeit nicht meistern“, erklärt uns Dr.



Beim Eintopf gibt es keine Unterschiede
Arbeitszeitung

Rickoll. „Das Auge muß auf einen Blick erfassen können, wie es um den Bedarf an Spenden in den 32 Gauen bestellt ist. Es gibt nichts an Nahrungs- und Genussmitteln, und an Artikeln des täglichen Bedarfs, mit denen wir uns nicht zu befassen hätten. Ueber 800 verschiedene Artikelige Gegenstände werden von uns verteilt. Nur durch solche bildliche Darstellungen können wir sofort und sinnfällig feststellen, was das eine oder andere Gebiet, ja, was gerade diese Stadt und jenes Dorf am notwendigsten brauchen.“

Dr. Rickoll deutet auf eine große Tafel, auf der das Deutsche Reich in verschiedenfarbige Flächen eingeteilt ist. Große und kleine, weiße, rote und gelbe, verschlossene und geöffnete Kartoffelfäcke bezeichnen hier die Orte. Ein kurzer Blick auf die Erläuterungen, und wir verstehen, daß geschlossene, also gefüllte Säcke Liefergebiete und offene, also leere, Versorgungsgebiete darstellen. Die Farben der Säcke entsprechen andererseits den Kartoffelsorten, die der betreffende Landtrich hervorbringt. Solche Uebersichtskarten gibt es nun für alle anderen Lebensmittel und Sachspenden. So sieht man auf der Tafel, die sich mit der Seelsorge beschäftigt, wie von den drei Liefergebieten Gurbaden, Altona und Besekele aus braunfarbige Fischkoteletts ihren Weg nach allen Ecken und Enden des Reiches finden.

Auf einem anderen Bild ist durch verschieden große Konferven Dosen die Verteilung des Fleisches dargestellt, während Butterfässer, Schmalztöpfe und Käferrollen die Fettversorgung veranschaulichen. Fast jedes Jahr erhalten diese Darstellungen ein andere Gesicht, denn aus einem Selbstversorgungsgebiet kann plötzlich ein Zufuhrgebiet, also aus einem geschlossenen Kartoffelfack ein offener werden, und die Künstler, Maler und Graphiker, die in den eigenen Ratwerkstätten dieses Hauses emsig schaffen, haben dann nach den Angaben der Statistiker sofort die Korrektur vorzunehmen.

Das Grenzlandwappen der Mähnenmacherin

Es ist selbstverständlich, daß ein so vielseitiges, gewaltiges Aufgabengebiet, wie es die Organisation des Winterhilfswerkes zu bewältigen hat, umfangreicher Vorbereitungen bedarf. Schon im März, wenn noch die Sammler auf den Straßen mit den Büchsen klappern, beginnen im Hauptquartier des Winterhilfswerkes die stillen Vorbereitungen für die nächstjährige Hilfsaktion. Neue Richtlinien für die 32 Gauen, 830 Kreise und 2800 Ortsgruppen müssen frühzeitig ausgearbeitet werden. Verhandlungen mit Lieferfirmen müssen gepflogen und Vorschläge für neuartige Winterhilfszeichen und Werbeplakate geprüft werden.

Auf einem Tisch liegen die ersten Muster der sieben Anstecknadeln dieses Winters ausgebreitet. Bereits im Frühjahr war über ihre künstlerische Form entschieden worden — eine schwierige Arbeit übrigens, von aber Hunderten möglichen und unmöglichen Vorschlägen, die aus dem ganzen Reich dem Hauptquartier des WHW eingereicht werden, die geeignetsten zu bestimmen. „Immer wieder“, sagt uns Dr. Rickoll, „erhalten wir gutgemeinte Vorschläge für die Anstecknadeln, manche davon sind brauchbar, doch die größte Anzahl sind für unsere Zwecke ungeeignet. Den Vogel aber schon jener Mann ab, der uns kürzlich einen kleinen Lederhandschuh, der an jeder Fingerringe ein goldenes WHW trug, einsandte und die Uebersetzung hatte, daß wir damit bei unseren Sammlungen sicher großen Erfolg haben würden.“ Daß aber Anregungen aus dem Volke stets gern angenommen werden, beweist das erste Abzeichen dieses Winters: Anstecknadeln in Form der Wappen der 12 deutschen Grenzländer herzustellen, war zwar ein Gedanke des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, aber den Anlaß zu seiner Verwirklichung gab eine einfache Mähnenmacherin aus Frankenstein in Schlesien, die den Entwurf einer kleinen Weberei einreichte.

Wöchentlich zweimal steht das Haus am Mandbacher mit sämtlichen Gausstellen in telefonischer Verbindung. Stundenlang könnte man durch das Labyrinth dieses Gebäudes wandern, aber wohin uns auch der Weg führt, sei es in die Finanzabteilung, in der Millionenbeträge verbucht, in den Polishedfaal, in dem Abchnitte an Abchnitte gereicht werden, in die Riesensäle der Katothel, der Schreibmaschinräume — überall die gleiche Regelmäßigkeit lauterer Hände: zu wunderbarer Wirklichkeit gewordener Wille eines Mannes, der die Armen seines Volkes auch im Winter nicht dar-

Cachin, der Fachmann für „schwedische Gardinen“

Er und der Lump Thorez sind Moskaus französische Musterschüler / Dicht am Tscheka-Galgen vorbei

Es war am Tage, als man in Paris den Abschluß des französisch-sowjetrischen Vertrages feierte. Im Hause des Herrn Cachin, von Moskaus Gnaden Mitglied des französischen Senats, ging es hoch her. Das Festessen, zu dem der annähernd währliche Kommunistendirektor geladen hatte, war zwar nicht ganz „kommunistisch“. Aber es mündete allen Gästen ausgesprochen. Was seinen Wunden nimmt, wenn man hört, wie die Menu-Karte ausfiel. Da war zu lesen: Hors d'oeuvres, Salm à la moscovite, Bratuhn mit Kresse, Kartoffeln mousseline, frischer Salat, Käse und Obst. Dazu gab es einen außerordentlichen Vorbezug, ein großes Orchester, eine artistische Truppe und eine Handvoll leichtschwingter Tänzerinnen.

Beim Salm à la moscovite hörten alle zu lauen auf und brüllten: „Be — — frei — — et — — Tda — — et — — mann!“ Beim Bratuhn rief man: „An den Pfahl mit Tardieu“, bei den Kartoffeln mousseline: „Werber mit den Götzen“, beim Salat: „Es lebe die sozialistische Einigkeit!“ Beim Vorbezug war es nur noch ein einziger Schrei: „An den Pfahl mit Léon Blum“. Kamerad Thorez beifolgte dem Sprecher — und war nicht wenig stolz auf seine Sprache.

Es wurde auch eine kleine Theaterinszenierung gegeben. Nachdem die Tänzerinnen ausgetanzt, die Artisten ausgehepht, das Orchester ausgeblasen hatte, wurde die Revue aufgeführt: „Die Soldaten der Revolution“. Das Stück war Marcel Cachin zugeeignet, der mit einem freundlichen Kopfnicken die unerwartete Ordnung quittierte. Der Sohn des „Genossen“ Ciamaus hatte einen besonders großen Erfolg in der Rolle eines Bischofs, der stolpernd und stotternd und betrunken die patriotischen Soldaten beim Abschied einlegnete. Die widersprechende Revue schloß mit den wiederholten Ausrufen: „Kameraden, vergeßt nicht, der Feind ist mitten unter euch“. Mit dem Feind meinte man in diesem Falle die Franzosen.

Es war ein würdiger Auftakt der sowjet-russisch-französischen „Verdräberung“.

„Helden“ der Lüge

Thorez und Cachin — sie sind heute die Wortführer des kommunistischen Frankreich. Genosse Thorez ist derselbe Mann, der sich am Sonntag unter Léon Blums Schutz erdreiste, das deutsche Staatsoberhaupt wie ein Wahnsinniger zu beschimpfen und zu verkleunden, und Genosse Cachin ist derselbe Mann, der in den letzten Jahren sämtliche Gefängnisse der französischen

Republik von innen kennengelernt hat. Er ist nicht etwa ein politischer Held, ein Märtyrer seiner politischen Überzeugung, wenn die Anklagepunkte auch größtenteils auf Hoch- und Landesverrat, auf Aufruhrveruche und verbelebende Propaganda lauten. O nein! Größtenteils sind es Lügen und Verleumdungen, also Delikte krimineller Art, die ihn hinter schwedische Gardinen gebracht haben. Das weder Cachin noch Thorez davon lassen können, zu lügen und zu verkleunden, haben die letzten Ereignisse bewiesen.

Man debattiert heute in Frankreich aufrichtig, daß sich vor einigen Jahren die Tür des Gefängnisses doch noch öffnete, obwohl es anfangs so ausfiel, als sollte Cachin lebenslänglich eingekerkert bleiben. Und das kam so:

Ein Trick — zwei Wirkungen

Der Robalkenführer Daudet erbob in der „Action française“ schwere Beschuldigungen gegen die französische Regierung. Er wurde wegen Verleumdung verhaftet und zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt, dachte aber gar nicht daran, diese Strafe freiwillig abzugeben. Als den Behörden die Sache zu bunt wurde, schickte man ihm einige Vollzister ins Haus, um ihn gewaltsam abzuführen. Leider vergaßen die Vollzister, auf das Rückenfenster zu achten. Während sie, wie sich das gehört, die Bordtreppe heraufkamen, entwischte ihnen Daudet über die Hintertreppe. Erst vier Wochen später konnte man den Flüchtling einsperren und im Gefängnis abliefern.

Die Haft war allerdings sehr kurz. Eines Tages klingelte nämlich im Büro des Gefängnisdirektors der Fernsprecher:

„Hier ist das Vorzimmer des Ministerpräsidenten. Der Herr Ministerpräsident läßt Sie bitten, den Gefangenen Daudet sofort in Freiheit zu setzen. Die schriftliche Anweisung wird Ihnen im Laufe des Tages zugeleitet.“

Der Gefängnisdirektor erstarre selbstverständlich in Ehrfurcht und hatte nichts Besseres zu tun, als dem „Befehl“ unverzüglich nachzukommen. Wie sollte er auch wissen, daß er auf den einfachen und lächerlichsten Telefontrick reingefallen war? Das stellte sich erst am nächsten Tage heraus, als sich die „Action française“ ein Vergnügen daraus machte, den wirklichen Hergang der seltsamen „Befreiung“ Daudets zu erzählen.

Einige Monate darauf hatte der Direktor einen neuen Häftling, nämlich Marcel Cachin.

Und siehe da, kaum war er zwei Tage in der Zelle, klingelte abermals der Fernsprecher auf dem Schreibtisch des Gefängnisdirektors:

„Hier ist das Vorzimmer des Ministerpräsidenten. Bitte setzen Sie sofort den Gefangenen Cachin in Freiheit.“

„Der Ministerpräsident kann mich...“, entgegnete der Direktor wutschäumend und drohte den Hörer auf die Gabel, daß es nur so fröhe.

Er wunderte sich allerdings nicht wenig, als er am nächsten Tag keine Verurteilung erhielt. Sein Beden war, daß dieses Mal der Anruf aus dem Vorzimmer des Ministerpräsidenten sich als echt herausstellte.

Tränen — in Straßburg und in Moskau

Oh, Genosse Cachin hat schon eine bewehrte Zeit hinter sich. Es war in den Weltkriegsjahren. In einer Ministerratssitzung unter dem Vorsitz Vincencis äußerten sich einzelne Kabinettsmitglieder, darunter der Munitionsminister Albert Thomas, in nicht allzu optimistischem Sinne über die Fortsetzung des Krieges. Da

wandte sich Vincencis vorwurfsvoll an Thomas mit den Worten:

„Ich verstehe Ihre Bedenken nicht. Keiner Cachin ist viel optimistischer als Sie. Ich bin stets mit größter Freude seine zuversichtlichen Aussprüche in der Zeitung Humanité.“

Natürlich besaß sich Cachin neben Vincencis und Clemencou auch in der parlamentarischen Delegation, die am 20. November 1918 den Einzug der französischen Truppen in Straßburg beistand. Cachin vergoß Tränen der Rührung und ersähte jedem, der es hören wollte, diesen Tag sei der schönste seines Lebens.

Einige Jahre später mußte er dann nochmal Tränen vergießen — diesmal allerdings nicht in Straßburg, sondern in Moskau. Er war in Ungnade gefallen, und man behandelte ihn wie alle Agenten der Komintern, die zur „Verdeutschung“ nach Moskau gerufen werden. In ein Schulbude ließ sich Cachin herunterkriechen; er winkelte um Gnade, er beteuerte, daß er seine früheren Irrtümer erkannt habe — und kam am mit Wut und Rot am Galgen der Tscheka vorbei.

Lüge und Verleumdung, Feigheit und Verräterlosigkeit — man kann in der Lebensgeschichte der französischen Kommunisten Cachin und Thorez blättern, solange man will; immer wieder stößt man auf diese beiden Eigenschaften.

Toll, wie die Roten haufen

Neue Schreckensmeldungen aus einer spanischen Bischofsstadt

Burgos, 14. Oktober (H-B-Jun)

In der kürzlich von den Nationalisten besetzten Bischofsstadt Sigüenza ist von den roten Horden bis zum letzten Tag ein wahres Schreckensregiment ausgeübt worden. Die Roten haben 100 Einwohner der Stadt, weitere 100 Personen aus der Umgebung, 20 Geistliche und den Bischof ermordet. Der Bischofspalast wurde niedergebrannt. Aus dem Domschatz, dessen Wert auf vier Millionen Peseten geschätzt wird, wurden Kleinodien im Werte von 2 1/2 Millionen Peseten geraubt. Das Priesterseminar und etwa 50 Häuser sind niedergebrannt oder durch Bomben zerstört worden. Die kirchlichen Gebäude wurden von den roten Milizen in der widerlichsten Weise verhöhnt. So wurde eine Prozession veranlaßt, in der rote Weiber in

geistlichen Gewändern die Bibel und die Messgeräte durch die Straßen schleppten.

Das wochenlang stark umkämpfte Minengebiet von Benarroja (nördlich von Tudoba) wurde am Dienstag wie bereits kurz gemeldet, von mehreren nationalen Abteilungen nach konzentrischem Vorgehen besetzt. Die Roten hatten dort starke Verluste und verlor viel Kriegsmaterial. Die nationale Luftwaffe arbeitete dabei mit den übrigen Streitkräften aufs beste zusammen. Die militärische Abteilung der drei vorrückenden Gruppen nahm sofort die Verfolgung des fliehenden Feindes auf. Die nationalen Wehrer wurden von der Bevölkerung des Minengebietes

Vorarbeit für den Angriff auf Madrid

Lissabon, 14. Oktober.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Manhã“ berichtet aus Toledo, daß die Vorbereitungen für den Angriff auf Madrid an der ganzen Front im Gange seien. In Avila habe eine Zusammenkunft der Generale Mola, Varela und Saliquet stattgefunden, um die Einzelheiten des Vormarsches festzusetzen.

Die gestern vom Madrider Sender verbreiteten Nachrichten über Unruhen in Portugal sind völlig aus der Luft gegriffen.

Der nationale Sender in Derez teilte, den „Pariser Ridi“ zufolge, am Mittwoch mit, daß die ehemaligen Minister Giral und Cuatrecasas in Bord des argentinischen Kreuzers „El Mar“ geflüchtet seien. Giral leitete als Ministerpräsident die Madrider Regierung nach dem Ausbruch der nationalen Erhebung; er wurde dann schließlich durch Caballero abgelöst.

Ein Kind von den Roten „hingerichtet“

Paris, 14. Oktober.

In Andorra sind acht Flüchtlinge aus der Urgel (Provinz Lerida) eingetroffen, die berichten, daß innerhalb von drei Tagen in der Gegend 80 Angehörige der verschiedenen Bevölkerungskreise von den Roten ermordet worden sind. U. a. ist die Ehefrau eines vor kurzem in Barcelona erschossenen Waffenhändlers mit seiner dreijährigen Tochter (!) „hingerichtet“ worden.

Ein Haus des Deutschen Rechts wird gebaut

Ein Wahrzeichen für die Stärke und die Beständigkeit der Grundlagen des Dritten Reiches

Berlin, 14. Oktober.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, nahm am Mittwoch Gelegenheit, über die Aufgaben und Ziele des Hauses des Deutschen Rechts zur gesamten deutschen Presse zu sprechen. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat SS-Standartenführer Berndt, ergriff Reichsminister Dr. Frank das Wort. Er führte u. a. aus:

Die Idee der Errichtung eines Hauses des Deutschen Rechts geht über den Rahmen eines monumentalen Zweckmäßigkeitsbaues hinaus, zurück auf eine der großen Substanzideen unseres Volkes, den Rechtsgedanken. Wenn nunmehr anlässlich der dritten Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht vom 21. bis 24. Oktober in München der Grundstein zum Haus des Deutschen Rechts gelegt wird, dann wird mit der Ausführung eines Bauwerkes begonnen, das der Idee des Rechts geweiht ist und eine Heimstätte der Führung des ganzen völkischen Rechtslebens werden soll. Die Akademie für Deutsches Recht ist im Begriff, mit diesem Bau dem deutschen Recht selbst ein grandioses Denkmal zu errichten und damit dem Kulturwillen des Dritten Reiches einen monumentalen Ausdruck zu verleihen.

Mit dem Haus des Deutschen Rechts wird die Hauptstadt der Bewegung zu den gewaltigen Bauten der NSDAP auf dem königlichen Platz und zu dem Haus der Deutschen Kunst ein weiteres Bauwerk erhalten, das von dem stolzen Glauben der Nation an den Führer und an die Zukunft des von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Reiches Kunde gibt. Während in anderen Ländern Zusammenbruch auf Zusammenbruch erfolgt, haben wir die stolze Berechtigung und Hoffnung, durch Errichtung von Stätten, die einer idealistischen Sendung dienen, der Welt zu zeigen, daß Deutschland stark ist in seiner Wehr, stark in seinem Volk, vor allem aber stark in seiner ewigen Tradition geblieben ist, den höchsten Gütern der Menschheit zu dienen. Das wesentliche Kulturgut der Rechtschaffenheit, der Rechtsordnung eines Volkes und der rechtlichen Ausgeglichenheit der Sonderinteressen einer Volksgemeinschaft gibt uns eine heilige Mission auf.

Das Haus des Deutschen Rechts mit seinen mächtigen Säulen und Mauern soll ein Wahrzeichen sein für die Stärke und Beständigkeit der Grundlagen des Dritten Reiches. Es ist die geschichtliche Mission des neuen deutschen Rechts, die Idee des Nationalsozialismus in alle Zukunft lebendig zu erhalten und in ihrem Fortwirken zu sichern. Das neue deutsche Recht wird diese Sendung erfüllen, es wird der Lebensform des deutschen Volkes entsprechen und seine ewigen Werte schützen.

Den Entschluß, in der Hauptstadt der Bewegung das Haus des Deutschen Rechts zu errichten, habe ich schon vor längerer Zeit gefaßt. Gelegentlich der zweiten Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht habe ich diesen Plan, nachdem ihn der Führer gutgeheißen hatte, auch der Öffentlichkeit kundgegeben. Der Bau wird nach den Entwürfen des von mir auch mit der Bauleitung betrauten Münchener Architekten Professor Bieber ausgeführt. Das Haus des Deutschen Rechts wird am nördlichen Ende der Ludwigstraße errichtet werden und mit seiner mächtigen eindrucksvoll gegliederten Front einen imposanten Abschluß dieser Straße bilden.

Das Haus des Deutschen Rechts wird nach meinem Willen zum Mittelpunkt des deutschen Rechtslebens werden. Es soll der Gesamtheit der nationalsozialistischen Rechtswahrer bei feierlichen Kundgebungen den entsprechenden äußeren Rahmen geben. Der Kongressaal des Hauses des Deutschen Rechts wird in Zukunft die weitestgehende Stätte für das Bekenntnis zur ewigen Rechtsidee des Nationalsozialismus bilden. Der Akademie für Deutsches Recht wird im Haus des Deutschen Rechts eine ihrer hohen völkischen Verpflichtung angemessene Arbeitsstätte zur Verfügung stehen.

Im Haus des Deutschen Rechts soll künftig auch die deutsche Rechtschule wirken, eine Einrichtung, die im Einklang mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung geschaffen werden soll. Sie wird die Aufgabe der deutschen Rechtswahrer, die sich als weltanschaulich geklärt und sachlich hervorragend geeignet erwiesen haben, zusammenfassen und durch eine aus-

lesene Erziehungsgemeinschaft zu der Elite des deutschen Rechtsstandes heranbilden. Die deutsche Rechtschule soll im Anschluß an den normalen Ausbildungsengang von all denen erfolgreich durchlaufen werden, die später die Erziehung des deutschen Rechtswahrernachwuchses oder an maßgebender Stelle die Gestaltung des deutschen Rechts zu übernehmen haben. Die deutsche Rechtschule wird die ihr anvertrauten Rechtswahrer derart in den nationalsozialistischen Geist einführen, und mit den Grundlagen des nationalsozialistischen Rechtsdenkens vertraut machen, daß sie zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe selbst, wieder die deutsche Jugend zum Recht zu erziehen und dem deutschen Volke sein Lebensrecht zu wahren, voll gerüstet erscheinen.

Bei der Größe der Aufgaben, die wir dem Haus des Deutschen Rechts zugeordnet haben, wird der Tag der Grundsteinlegung zu einem Ehrentag des deutschen Volkes werden, zu einem Ehrentag, den wir dem Führer Adolf Hitler, der Deutschlands Recht und Frieden erlämpft hat, verdanken.

Auch die HJ kämpft wieder mit

Gegen Hunger und Kälte / Ein Aufruf Baldur von Schirachs

Berlin, 14. Oktober.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat folgenden Aufruf zum Winterhilfswerk an die deutsche Jugend gerichtet:

„Jahr für Jahr hat die Hitlerjugend mit allen ihren Mitgliedern das Winterhilfswerk des Führers leidenschaftlich unterstützt. Es war uns immer eine Ehrensache, durch unseren Einsatz für diese größte sozialistische Aktion des Dritten Reiches einen Teil des Dankes abzugeben, den wir unserem Führer schuldig sind. Wir sind stolz darauf, daß unser Sammelergebnis in den vergangenen Jahren stets eine Spitzenleistung war, und wollen versuchen, beim Winterhilfswerk 1936/37 alle bisherigen Sammelerfolge in den Schatten zu stellen.“

Wir wollen in diesem Winter wieder beweisen, daß die deutsche Jugend die treue Hüterin des Gedankens der Volksgemeinschaft ist.

Alle Jungen und Mädchen werden dem streben, Vorbild der Opferbereitschaft und der Selbsthilfe zu sein. In dieser Gewissheit rufe ich euch auf, meine Kameraden und Kameradinnen, zum Kampf gegen Hunger und Kälte, zum Kampf gegen Deutschlands Ehre und Eintracht. Jede Sammelbüchse sei auch ein Symbol unserer Kameradschaft. Tragt sie durch alle Städte und Dörfer des Reiches, treppauf und treppab. Scheut kein Mühe und Beschwerde, sie zu füllen. Die Büchse sei ein Tatbekenntnis zu Führer und Volk!“

Nichts

Er ist nicht im... will man sein... treu es harmlos... als „lässig“... Eine hitlere... So kann die nicht

Weihnac

Da zur Zeit... fuhverbote und... daß der... jehäpfeiten... gungshellen... betrachtete... vor Nachteilen... Beschlagnahme... nen, zu bewahr... len über die... schranken oder... das fremde... kunst geben.



Der Park

Als Kind schon habe ich in ihm gespielt, und seitdem bin ich ihm treu und durchwanderte ihn viele hundert Male, immer wieder.

Eine Schulfreundin fällt in mein Gedächtnis, eine laipere, brennende Seele, die glühend an die Menschen glaubte, lünnig das Leben liebte, von dem sie so viel erwartete und die dann ein graum Schicksal früh zerbrach.

Ich wachte noch mehr zu sagen von lieben Menschen, die hier mit mir gingen und nun nie mehr gehen werden. Manche nahm der Tod, manche trieb das Leben - hierhin und dorthin.

Mit Lachen und Geflüster, auch in erstem Gespräch zogen viele mit mir durch den Park. Die bewunderliche Musik schwebt der Hand ihrer Seelen zwischen seinen Bäumen.

Jahre gingen dahin. Sie zogen, wie die Menschen zogen, die hier mit mir gingen. Der Park aber steht unberührt. Wolken segeln über ihn wie, Bösel singen in ihm - Jahr für Jahr.

Trauerst aber wartet das Leben; es ist nicht Traum, es ist Kampf...

Wimpelweihe des BDM im Schloßhof

Eine würdige Feiersunde / Die Trägerinnen wurden von der Obergauführerin durch Handschlag verpflichtet

Mit der Weihe der neuen Gruppenwimpel hat der BDM dem „Tag des BDM“ ein eigenes Gepräge gegeben. In straffen dichten Reihen standen um 20.30 Uhr die Mädel im Schloßhof; viele Eltern und Volksgenossen hatten sich eingefunden, um diese Wimpelweihe mitzuerleben, und Vertreter der Stadt, der Schule, des Polizeipräsidiums, Bannführer, Jungbannführer, der weibliche Arbeitsdienst und NS-Frauenenschaft nahmen an dieser Feiersunde teil.

Im Schein der Fackeln

Zum erstenmal marschierten die Wimpel, die den Mannheimer Mädel fortan äußeres Symbol für ein Leben der Arbeit und des Einsatzes sein sollen, durch die Reihen der Mädel, beleuchtet vom Schein der Fackeln, die den Weg

vom Untergau bis zur Tribüne des Schloßhofes umsäumten, auf der die Wimpelträgerinnen mit den eingerollten Wimpeln Stellung nahmen, während die Musikscharen des BDM das Lied „Siegreiche Fahne“ spielten. Wie die Wimpel da oben stehen, weit hin sichtbar im hellen Licht der vielen Scheinwerfer, da sind sie in den Herzen der Mädel und auch für alle Zuschauer spürbar das „leuchtende Symbol dieser jungen Gemeinschaft, die in Hingabe und Verehrung ihrer Fahne folgt“, wie die erste Sprecherin sagt.

Der Schwur der Treue gilt nicht einem Fegen Tuch, der Schwur gilt Deutschland, und das Plätten der Fahne mahnt zur Pflicht. Was die Fahne ist, dem geben die Mädel in dem gemeinsamen Lied Ausdruck: „Die Fahne ist unser Glaube an Gott und Volk und Land, wer sie rauben will, der raube uns eher Herz und Hand, für die Fahne, da wollen wir for-

gen wie für unsere Mutter gut, denn die Fahne ist unser Morgen und die Ehre und der Mut.“ Durch die Untergauführerin Annemarie Rahm erfolgte darauf die Übergabe des Untergauwimpels mit folgenden Worten: „Ich übergebe hiermit den in Bamberg geweihten Untergauwimpel dem Untergau Mannheim“ und sie verpflichtete mit Handschlag die Wimpelträgerinnen.

Die Obergauführerin spricht

Dann trat die Obergauführerin Irmgard Kerber-Derichsweiler vor ihre Kameradinnen: „Es ist vier Wochen her, da standen wir auf dem Domplatz in Bamberg, um aus der Hand des Reichsjugendführers die 365 Untergauwimpel zu empfangen. Die ganze Führerschaft des Reiches war angetreten und erlebte diese Wimpelweihe im Bewußtsein ihrer erhabenen Größe, die sie zu einem geschichtlichen Ereignis machte.“

Es war ein schwerer Weg, bis der Fahne dieser Erfolg wurde. Seit den Tagen, da der Führer sie seiner jungen Bewegung schenkte, hat sie viel erlebt. Sie wehte voran im Kampf und vor dem Feind, sie wehte über der Kameradschaft unserer SA- und SS-Kameraden, und sie wehte an dem stolzen Tag, an dem ein ganzes Volk dem Führer seine Bereitschaft dar-

Das Theater wirbt im Rathausdurchgang

Eine erfreuliche Neuerung / Vorschlag zur weiteren Ausgestaltung

Der Durchgang im neuen Rathaus, der eine Verbindung der Breiten Straße nach der zwischen N 1 und N 2 führenden Klosterstraße herstellt, ist ein Stiefkind und hat noch niemals die Bedeutung gehabt, die jetzt dem Platanendof zukommt. Daß der Rathausdurchgang sich seiner besonders großen Beachtung erfreut, mag in erster Linie damit zusammenhängen, daß sich darin nur Ausstellungsschaukasten befinden, die Ladengeschäfte befinden. Immerhin ist es erfreulich, daß man sich in letzter Zeit von Seiten der Stadt aus um diesen Rathausdurchgang etwas angenommen und ihn in den Zustand versetzt hat, in dem er sich befinden muß. Ist dieser Rathausdurchgang doch ein öffentlicher Weg, der vielfach von Fremden begangen wird, die sich die Stadt etwas näher ansehen.

Ganz neu ist die Werbung, die das Nationaltheater in dem Durchgang entfaltet und zwar wurde für das Theater unmittelbar am Eingang in der Straße zwischen N 1 und N 2 der erste dreiteilige Schaukasten hergerichtet, der das Aufhängen des Wochenplans und das Ausstellen von Bühnenaufnahmen aus den gegenwärtig gespielten Stücken im Nationaltheater ermöglicht. Der zweite dreiteilige Schaukasten wirbt neuerdings für das Theater-

museum und für das Schloßmuseum, wobei der Mittelteil Bilder aus dem Schloßmuseum enthält, während die seitlichen Schaukästen dem Theatermuseum vorbehalten sind. Die Kästen selbst haben eine geschmackvolle Beschriftung erfahren, so daß man mit der Erneuerung in jeder Beziehung zufrieden sein kann.

Unbefriedigt läßt der anschließende fünfteilige Schaukasten, der lediglich mit weißem Papier ausgefächelt ist und dessen Mittelscheibe die Beschriftung „Rosengarten“ trägt. Dieser leere Kasten ist eigentlich ein Armutszeugnis, denn wenn man schon keine Bilder vom Rosengarten ausstellt, dann müßte man zum mindesten den Kasten für eine Bilderschau aus dem schönen Mannheim herrichten! Wir hoffen, daß dieser Anregung so rasch nachgekommen wird, wie seinerzeit, als wir anregten, einmal die Scheiben der Kästen im Rathausdurchgang zu putzen.

Und nun noch etwas! Ein weiterer Kasten in dem Durchgang würde für das Hallenbad. Die Aufmachung sieht zum großen Teil sehr mitgenommen aus, sodas eine Erneuerung notwendig ist. Bei dieser Gelegenheit muß auch das Bild ausgewechselt werden, das unser Hallenbad von vorne zeigt.



Die neuen Gruppenwimpel vor dem Untergau Mannheim

brachte. Und uns sind unsere Wimpel als die kleinen Kameraden jener großen Fahnen ein fester Mahner an die Kampfzeit. Sie mahnen uns unsere Pflicht zu tun und nie aufzuhören, Opfer zu bringen. Das ist der Sinn, warum auch der kleinsten Gemeinschaft ihr Zeichen gegeben wird. Die Wimpel sind für uns kein Propagandabild für unsere Organisation, sondern sie sind uns Symbol eines Willens. Jedes Mädel, das sich nicht bei der Fahne erinnert an ihre Pflicht und Forderung, soll nicht zu der großen verschworenen Gemeinschaft gehören, die wir immer sein werden.

„Die Fahne haltet rein, Der Fegen Tuch zerfällt wie ihr. Unsterblich aber lebt, Was sie in eure Hände gab. Verhört den hellen Ruf nicht, wenn die Fahne raucht, die Treue will, um die noch viel Gericht im Volk sein wird. So man euch erkennt an eurer Fahne, haltet stand. Sie ist noch splitternd heilig, und kein Schmutz entstellt sie so wie Freigelt. Eure Fahne wird wie eure Seele sein.“

Nach diesen Worten trat die Obergauführerin zu den Wimpelträgerinnen und verpflichtete sie durch Handschlag und in einem stillen Gelächnis, in Treue den Wimpel zu tragen.

Bei dem gemeinsamen Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen“ werden die Wimpel entrollt. Noch einmal tritt eine Sprecherin vor die Mädel, um „alle, die noch ruhn“, zur Fahne zu rufen. Nach dem Schlußlied „Heilig Vaterland“ marschieren die Wimpelträgerinnen mit den neugeweihten Wimpeln durch die Spalttüre der Fackelträgerinnen, dahinter stehen grüßend die dichten Reihen der Mädel.

Diese Feiersunde des BDM zeigte die Haltung der heranwachsenden Mädelgeneration, deren Weg Einsatz, Opferwillen und Verpflichtung heißt. L. M.

Sechs Millionen Lose schaffen Arbeit

8. Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung hat begonnen / 1 600 000 RM zu gewinnen

Als einer der sichtbarsten Erfolge auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung ist die Herabminderung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Um auch diesen Arbeit zu verschaffen, hat der Reichsschatzmeister die achte Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung angeordnet, die am 1. Oktober 1936 eröffnet wurde. Es muß durch die Mitarbeit und die Unterstützung aller Volksgenossen gelingen, auch dieser Losterie zu einem vollen Erfolg zu verhelfen und damit zur Verwirklichung des Arbeitsprogramms unseres Führers beizutragen.

Im Gegenzug zu der im Sommer d. J. ausgespielten 7. Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung werden im Straßenverkauf nicht Losbriefe mit sofortigem Gewinnerscheid angeboten, sondern es handelt sich wieder um eine Ziehungslosterie mit 3 Millionen Doppelloosen zu je 2 RM (Einzellos 1 RM). Die Ziehung wird am 22. und 23. Dezember in München stattfinden. Unter den 6 Millionen Lose zu je 1 RM gelangen 424 152 Gewinne von 2 RM aufwärts bis zu 50 000 RM und 20 Prämien von je 2500 RM, also insgesamt 1 600 000 RM zur Auspielung.

Wie bei den bisher stattgefundenen Arbeitsbeschaffungslosterien, so haben sich auch diesmal die NS-Frauenenschaft, das Amt für Beamte, die Gliederungen der NS, der NS-Lehrerbund, die NS-Kriegsopferversorgung der Deutsche Sparfassen- und Giroverband, die deutschen Großbanken und Privatbanken und viele andere als treue Helfer ihre Mitarbeit zugesagt. Der Erlös der 8. Reichslosterie wird Tausenden deutscher Volksgenossen ermöglichen, wieder durch eigener Hände Fleiß ihren Lebensunterhalt verdienen zu können.

Die Reichspost sorgt für Kriegsbeschädigte

Die Deutsche Reichspost wird in nächster Zeit in Fortsetzung ihrer bisherigen Maßnahmen zugunsten der Kriegsbeschädigten vollbeschäftigte Kriegsbeschädigte Postbetriebsarbeiter in das Beamtenverhältnis übernehmen. Sie hat die einzelnen Reichspostdirektionen ermächtigt,

Postbetriebsarbeiter mit anerkannter mehrbarer Erwerbsminderung (auch unter 10 v. H.), die am 1. April 1936 mindestens sechs Jahre Postdienst hinter sich haben, ohne Rücksicht auf das Lebensalter am 1. November 1936 zu Hilfspoststellen anzunehmen oder als Postboten planmäßig anzustellen.

Von der Rhein-Haardtbahn. Ab 15. Oktober 1936 werden bei der Rhein-Haardtbahn Gesellschaftsfahrten wie folgt ermäßigt: a) bei Bezahlung für mindestens acht Erwachsene gibt der Schaffner im Zug auch werktags Sonntagstagen aus; b) bei Bezahlung für mindestens 30 Erwachsene werden nach Anmeldung (Fernsprecher 273 55) die billigen Sonderfahrten im Vorverkauf abgegeben.

Odenwaldwanderung des Schwarzwaldvereins

Mindestens einmal im Jahr veranstalten die beiden Ortsgruppen Mannheim und Ludwigshafen eine gemeinsame Wanderung. Diesmal wurde hierzu die Gegend um Bensheim und Kuerbach ausgewählt. Bei idealem Wanderverwehler wurde diese Wanderung am vergangenen Sonntag auszuführen. Von Bensheim aus wurde zunächst der Hemsberg angesteuert. Von dem Gipfel mit dem Aussichtsturm genießt man einen herrlichen Rundblick über diesen abgesageten Landstrich. Weiter hinaus auf schönen Waldwegen, immer wieder unterbrochen durch außerordentlich lohnende Aussichtspunkte, über den Heiligenberg bis Schanzenbach, wo im Gasthaus „Zum Odenwald“ Mittagstast gehalten wurde. Auf abnehmend nicht sehr stark benutzten, dafür aber um so schöneren Pfaden ging es vorbei an dem Dörfchen Roden über den Hohenberg hinunter nach Emshausen. Ein Sonderomnibus der Reichspost brachte von hier aus die Teilnehmer nach dem reizenden Verastrahensbüdchen Kuerbach. Am Hotel Weipold wurde der herrliche Wandertag mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen.

Witt auf Modell

des „Daria“ in das die Vorder- und Hinterräder auf Front im Ganz zusammenkunft der Saliquet statt des Vorkarachs

Sender verdrängt in Portugal

Derzeit teilt, dem Mittwoch mit, daß die Vorder- und Hinterräder auf Front im Ganz zusammenkunft der Saliquet statt des Vorkarachs

„Hingerichtet“

14. Oktober. Mörderlinge aus Portugal, die bei den Tagen in dieser erschreckenen Bestmordel vorher vor kurzem in händlers müssen (1) „Hingerichtet“

Nichts Neues von Hasel

Es ist noch immer hinter schwedischen Gardinen, weil man sein Foto erst entwickeln muß. Es ist so harmlos, wird er bloß verwahrt und dann als „lässig“ gleich nach Deutschland „abgeschoben“. Eine hitere Lehre für unseren Hofe ... Jaha

Weihnachtspäckchen und Zoll

Da zur Zeit in fast allen Ländern Beschränkungen des Außenhandelsverkehrs durch Einfuhrverbote und Monopole bestehen, ist es möglich, daß der Inhalt von Weihnachts- und Neujahrspäckchen aus Deutschland von den Zollinspektoren fremder Länder wie Handelsware betrachtet wird. Um die deutschen Absender vor Nachteilen und Schädigungen, die durch Beschlagnahme oder Zollstrafen entstehen können, zu bewahren, werden die Postannahmestellen über die Behandlung von Weihnachts- und Neujahrspäckchen beim Zollinspektoren in das fremde Land für Monat Dezember Auskunft geben.

Advertisement for TUNGSRAM lamps and radiotubes. Text: besser sehen mit besser hören TUNGSRAM LAMPEN RADIORÖHREN. Includes illustrations of a woman reading and a man sitting.

Ehret die Kriegspferde

Wie in allen Städten Deutschlands sollen auch in Mannheim demnächst durch Ueberreichung des Ehrenschildes „Kriegslamerra“ unsere alten noch lebenden Kriegspferde geehrt werden.

Ein Wüstling wird unschädlich gemacht

Eltern und Erzieher, achtet auf solche „Kinderfreunde“ / Ein deutliches Urteil

Die Strafkammer des Landgerichts Mannheim hatte sich gestern mit einem jener unglücklichen Menschen zu befassen, die ihres irreführenden Triebens nicht mehr Herr werden können und dadurch zur Gefahr für ihre Umgebung werden.

Offentlichkeit und vor allem die Jugend vor dem verderblichen Einfluß von Menschen zu schützen, die als Schädlinge der Volksgemeinschaft auf stilllichem und moralischem Gebiet gekennzeichnet sind.

Weinhaus „Hütte“ im neuen Gewand

Deutschland muß das gastlichste Land der Welt sein — das ist die uns gestellte Aufgabe, an deren Verwirklichung vor allem das Gaststättengewerbe mitzuarbeiten hat.

In die Reihe dieser Gaststätten hat sich nun mit an die Spitze das Weinhaus „Hütte“ gestellt, das in drei Wochen von Grund auf erneuert wurde.

Auch das ansehende Jagdzimmer mit seiner dunklen Täfelung und der blauen Wandfarbe reiht sich würdig an das Hauptrestaurant an.

Als Beweismaterial werden angesehen: Brandscheitern, Kaufpapiere, eidesstattliche Versicherungen von Zeugen, tierärztliche Gutachten, Bescheinigung der Wehrmacht usw.

aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

In die niedergehende Schranke gefahren

Am Dienstag, 13. Oktober, gegen 18 Uhr, fuhr ein aus dem Feld heimkehrendes Einpänner-Fahrradwerkzeug auf dem fernbedienten Feldwegübergang 117 zwischen Betsheim und Luchstadt in die niedergehenden Schranken und wurde zwischen diesen eingeschlossen.

Vorübergehende Aenderung der Linienführung in Ludwigshafen. Das Stadt-Strassenbahnamt Mannheim teilt mit: Mit Rücksicht auf Gleisbauarbeiten, die zur Zeit in der Ludwigshafener Straße ausgeführt werden, müssen ab Donnerstag, 15. Oktober, bis auf weiteres die Wagen der Linien 11 und 29 über Kaiser-Wilhelm-Straße und nicht über Palzstraße geführt werden.

Schweizinger Notizen

Zur Streicher-Rundgebung

Wie uns von der NSDAP mitgeteilt wird, hat der Vorverkauf für die am kommenden Samstagabend 20.15 Uhr in der Lokomotiv-Halle des NSDAP-Ratstündens Rundgebung mit Gauleiter Julius Streicher-Kärnbüchle recht befriedigend eingeleitet.

Schach-Großereignis in Schweizingen

Im Schweizinger Schachklub herrscht derzeit wieder wie alljährlich zu Saisonbeginn ein reger Schachbetrieb, der sich vor allem auf die Ränge um die Vereins- und Stadtmittelklasse von Schweizingen bezieht.

Um auch den nicht organisierten Schachspielern von Schweizingen und Umgebung wieder einmal Gelegenheit zu geben, gegen einen Meisterpieler anzutreten, hat die Vereinsleitung den Badischen Schachverband und Landesleiter des Badischen Schachverbandes, Theo Wülfinger, auf Donnerstag, 22. Oktober, zu einer Simultanvorführung verpflichtet.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

- Deutsches Gd. 18. 10. 7.45 Uhr, Antreten der Politischen Leiter auf dem Platz vor der Rennwiese zum Formaldienst, Warthaus, Zivil mit Armbinde.
Bereitschaft II (Lindenhof, Waldpark, Redarou und Rheinau). 18. 10. 9-11 Uhr Formaldienst, Sportplatz Rheinau, Dienstanzug.

NS-Frauenchaft

- MdI. Jugendgruppe, Deutsches Gd und Innenstadt. Der Heimabend am Mittwochabend fällt aus.
Redarou. 18. 10. 20 Uhr, Heimabend im evang. Gemeindehaus.

NS

Bann-Befehl! An die Stellenleiter, Unterbann- und

Gesellschaftsführer

- 17. 10. 14.30 Uhr, Antreten im Hofe des Sozialgerichtshauses zur Führerfahrt.
Siedle Kultur, Spielplatz. 18. 10. 20.15 Uhr, im Heim der Musikgruppe, G 7, 25, nächster Dienst.

SM

- Grenz- und Ausland. Die Ostmarkführerinnen befehlen bis 15. 10. die Wälder.
Herr. Schulung. Diejenigen Führerinnen der Gruppen 1-25, die an den Nachschulungen am 8. und 9. 10. gefehlt haben, kommen am 16. 10. 20-23 Uhr, mit Sprechstunde auf den Unterweg.

SM

- Unterweg. Alle SM-Führerinnen, die über 21 Jahre alt sind und in die Partei aufgenommen werden möchten, melden sich auf dem Unterweg.
Unterweg. Alle Stabgruppenführerinnen holen sich auf dem Unterweg die Karten für die Jungvolk-Festspiele am Sonntagmorgen.

DMG

- Jungvolk. 15. 10. 20 Uhr, Versammlung sämtl. Betriebszellenleiter, Haus- und Blockleiter und der Betriebswarte von NSG 17/18 im „Schwabenstamm“.
Waldhof. 18. 10. 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel-Walter und Warte auf dem Roagenplatz zum Formaldienst, Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

NSRCS

- Mannheim. Der Sonderzug zum Kriegspferdeerzügen in Heilbronn fährt Sonntag, 18. 10.: Mannheim ab 6.35 Uhr, Heilbronn ab 6.52, ab 7.30, Heilbronn an 9.36. Rückf.: Heilbronn ab 18.50, Heidelberg an 20.56, ab 21.19, Mannheim an 21.45 Uhr.
Der Treffpunkt der Rheinheimer Kameraden wird noch bekanntgegeben.

Amt für Technik und NSDZ

- Am 15. 10. 20 Uhr, spricht Hg. Kiedes, Direktor des Arbeitsamtes Mannheim, über: „Zur kommenden Neuerung und Reichsplanung“. Ort: Kaffeehaus, R L 1. Für die NSDZ-Mitglieder Pflichtveranstaltung, Mitglieder der NSD-Vereine und der DMG sind hierzu eingeladen.

Letzte b... Tagung... Billige... gehaltene... war von den... (Text continues in the right margin)



Donnerstag, 15. Oktober
Nationaltheater: „Schwanenritze“, Oper von Julius Weismann. Viele D. 20 Uhr.

Ständige Darbietungen
Stadt, Schlossmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Sonderkassen: Olympia.

Daten für den 15. Oktober 1936

- 1844 Der Philosoph Friedrich Ritsche in Riden bei Löhren geboren (gest. 1900).
1852 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg an der Unstrut gestorben (geboren 1778).

KRAFT FREUDE

Redarou. Die Karten für den Sonderzug nach Schweizingen am Samstag, 17. 10., zur Julius-Streicher-Rundgebung sowie die Karten für die Fahrt nach Reustadt am Sonntag, 18. 10., sind bereits ab dem 14.30-19.30 Uhr in der NSD-Geschäftsstelle, Luisenstraße 46, erhältlich.

Großwunderfahrt nach Reustadt a. d. Weinstraße am Sonntag

- Abfahrt Mannheim Df. 8.10 Uhr, Rückfahrt a. Reustadt gegen 22 Uhr.
Wanderungen ab Reustadt:
1. Gruppe: Reustadt — Adnigsmühle — Reustadt (Mittagsstopp) — Dambacher Schloß — Reustadt. Wundervoll etwa fünf Stunden.

Sonderzug nach Schweizingen zur Rundgebung von Gauleiter Jg. Streicher

- Dieser Sonderzug verläßt mit folgendem Fahrplan: Mannheim ab 18.25 Uhr, Redarou ab 18.32, Rheinau ab 18.40, Schweizingen an 18.47 Uhr.
Rückfahrt ab Schweizingen 23 Uhr, nach Beendigung der Rundgebung. — Fahrpreis: Mannheim-Schweizingen u. zurück 40 Pf., Redarou-Schweizingen und zurück 35 Pf., Rheinau-Schweizingen und zurück 30 Pf.

Kraft durch Freude

Donnerstag, 15. Oktober

- Kügem. Körperkultur: Frauen und Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; 20.00-21.30 Uhr Schillerstraße, Redarou Ueberweg. — Tennis-Gymnastik: Frauen und Mädchen, Anf. 20.00-21.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; Fortschritt, 21.00 bis 22.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; für Mädchen von 10 bis 14 Jahren 16.00-17.00 Uhr Gymnastische Gesellschaft, Fröhl, Gymnastik am Spielplatz; Frauen und Mädchen, 17.30-19.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; 18.30-20.00 Uhr Kinderschule, Gartenschulstraße; 20.00-21.30 Uhr Kinderschule, Gartenschulstraße; 20.00-21.30 Uhr Kinderschule, Kronprinzenstraße. — Rindertanz: 17.00-18.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; 18.00-19.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße. — St.-Gymnastik: Frauen und Männer, 18.30-20.00 Uhr Vellatelschule, Otto-Red-Strasse; 20.00-21.30 Uhr Vellatelschule, Otto-Red-Strasse. — Bewegungstanz: Frauen und Männer, 20.30-22.00 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; 18.30-20.00 Uhr Kinderschule, Gartenschulstraße. — Körperkultur im Tanz: nur Männer, 19.30-20.30 Uhr Vellatelschule L 8, 9. — Sportliche und sportärztliche Beratung: 18.30-19.30 Uhr Gesundheitsamt (Haus in Kügemeyen Kirchenhof, Eingang Gollmitzstraße, Zimmer 21).

Freitag, 16. Oktober

- Kügem. Körperkultur: Frauen und Männer, 18.00 bis 21.30 Uhr Vellatelschule, Eingang Otto-Red-Strasse; 20.00-21.30 Uhr Vellatelschule, Kronprinzenstraße; 15.00-16.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — Schwimmen: nur Frauen, 9.00-10.30 Uhr Stadt, Hallenbad, Halle II; 20.00-21.30 Uhr Stadt, Hallenbad, Halle II. — Große Morgenrunde: nur Frauen, 9.30-10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — Fröhl, Gymnastik und Spiele: Frauen und Mädchen, 20.00-21.30 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; 20.00-21.30 Uhr Vellatelschule, Gollmitzstraße; 20.00 bis 21.30 Uhr Turnhalle Gollmitzstraße, Gna. D 7. — Deutsche Gymnastik: nur Frauen, 19.00-20.00 Uhr Gymnastiksaal L 4. — Rollschuh: für Schüler, 19.00 bis 20.00 Uhr Turnhalle U-2-Schule; Frauen und Männer, 20.00-21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — Rindertanz: 17.00-18.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Großkundgebung in Schweizingen mit Gauleiter Julius Streicher

am Samstag, den 17. Oktober 20,15 Uhr. Karten bei allen Stadtdienstgruppen. Sonderzugfahrkarten in den NSD-Geschäftsstellen

Dem Festtag der Deutschen Weinstraße entgegen

Mitten durch die Schönheiten der Pfalz / Am Sonntag prangen die Weinorte in buntem Herbstschmuck

Letzte badische Meldungen

Tagung der Volksmusikvereine

Billingen, 14. Okt. Die am Sonntag abgehaltene Bezirksstagung der Volksmusikvereine war von den Delegierten von 31 Vereinen besucht...

Anwesen abgebrannt

Heberlingen, 13. Okt. In Neustadt wurde das Anwesen des Rathhans Mann durch Feuer zerstört...

Befahrung der Rdt-Schiffe in Freiburg

Freiburg, 14. Okt. In den letzten Tagen besuchten etwa 200 Angehörige der Befahrungen der Rdt-Schiffe...

Ein Wein abgeklagen

Wetzheim, 14. Okt. In Rastatt ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer wollte ein Fuhrwerk überholen...

Rund um Malch wird jezt geherbstet

Dieses Jahr nur geringes Ergebnis in den Weinbergen am Lehenberg

Malch, 14. Oktober. Was für den Bauern des Lehenberggebietes und des Angelbachtals die Getreideernte ist...

Neustadt a. d. Weinstraße, 14. Okt. Mitten durch das Weinbaugesbiet der Vorderpfalz zieht sich eine der schönsten Straßen des ganzen Vaterlandes: die Deutsche Weinstraße...

Muskateller, Tokajer, Burgunder ...

Schweigen ist ihr südlicher Punkt. Seine berühmten Weinberge, auf denen Muskateller,

Tokajer und Burgunder gedeihen, werden von pfälzischen Winzern auf französischem Boden bebaut. Bergzabern ist bekannt als Lustort...

Zunächst berührt die Deutsche Weinstraße Frankweiler. Links überm Quechtal ragt

Gute Fremdenverkehrsbilanz des Neckartals

Eberbach und Neckargemünd am besten besucht / 10 Jahre NSDAP Mosbach

Eberbach, 14. Okt. Erfreulicherweise kann das herrliche Neckartal von Jahr zu Jahr einen steigenden Fremdenbesuch aufweisen...

auf 12510 in den acht Monaten vom Januar bis August. Auch Hirschhorn, Mosbach und andere Orte „bilanzieren“ mit ähnlichem Erfolg.

Eberbach errichtete ein herrliches Freilichtbad, das zu Tausenden Besucher anlockt. Zeitlich später wurde auch Mosbach mit seiner neuen Badanlage fertig...

In Eberbach hat der Neubau eines Schulhauses begonnen und soll bis Einbruch der kalten Jahreszeit der Rohbau noch beendet werden...

Mosbach hat am 15. November seinen großen Tag. Dort begeht in Anwesenheit von Reichshaltler Robert Wagner die Ortsgruppe der NSDAP ihr 10jähriges Bestehen...

heiteren Landvolkes. Draußen indes herrscht bald eifriges Treiben. Schon poltern auch schwere Wagen mit den hobillierenden Eimern...

Seinen 79. Geburtstag beging dieser Tage der frühere Burgherr von Rotenberg, Erzelenz von Reichenau...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Befähigungsprüfungen. Der auf dem Rathaus Ladenburg tätige Verwaltungsdirektor Wilhelm Sattina...

Die Silberne Hochzeit feierten dieser Tage zwei Ladenburger Ehepaare, denen wir nachträglich unsere Glückwünsche entbieten...

Rathaus. In Ladenburg findet die Nachschau durch das Staatseichamt Mannheim in der Zeit vom 29. Oktober bis 10. November 1936...

Besuch die Hundeaustellung. Der Verein der Hundefreunde Ladenburg macht seine Mitglieber auf die am 17. und 18. Oktober in den Rhein-Neckar-Hallen zu Mannheim stattfindende 8. Gau-Ausstellung aufmerksam...

Edingen berichtet

Ein Handballspiel. Im Handballspiel gegen Kirchheim konnte Edingen mit 11:4 den Sieg erringen. Auf beiden Seiten wurde erdittert...

Die Winterarbeit im Turnbetrieb ist wieder aufgenommen; die Turnstunden beginnen dienstags und freitags um 20.30 Uhr...

Wesheimer Notiz

Beihilfe für Witzschulanlagen. Wie schon mehrfach veröffentlicht wurde, gewährt die Gebäudeversicherungsanstalt bei Neuerrichtung von Witzschulanlagen Beihilfen bis zu 50 v. H.

die sagenumwobene Ruine der alten Reichsfeste Trifels empor. Stilsweiler ist bekannt durch sein Sanatorium mit subtropischem Park...

Das 20 Meter hohe Weintor

beiden Qualitätswine, die denen der Mittelhaardt nur wenig nachstehen. Bodenheim, Hartsheim, Zell und das ganze Weinland der Nordpfalz...

Am Beginn der Deutschen Weinstraße in Schweigen wird nun am kommenden Sonntag

Haarwischen — und dann in's Kino! Über natürlich. Sie wuschen das Haar einfach trocken mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, dann gibt es keine Entzündung...

das neuerrichtete Weintor durch Gauleiter Bärkel in Anwesenheit von Ehrenräthen, darunter u. a. Reichsminister Dr. Friedl und Reichsleiter Alfred Rosenberg...

Am 17. Oktober, am Vortage der Einweihung, findet eine Presse-Besichtigungsfahrt entlang der Deutschen Weinstraße statt...

Aus der Saarpfalz

Brand im Wohnwagen

Alfenborn, 14. Okt. Im Wohnwagen des Schauspielers Willi Schweiger von hier brach ein Brand aus, der auf einen neben dem Ofen stehenden Kinderwagen...

Wingerdrähte unter Starkstrom

Landau, 14. Okt. Ein eigenartiges Vorkommnis wird uns aus Berghausen berichtet. Auf die Drähte eines dortigen Weinberges war ein Starkstromdraht der Ueberlandleitung gefallen...

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim vom 14. Oktober

Pfirsiche 26; Äpfel 9 bis 26; Birnen 6 bis 17; Kirschen 30 bis 33; Mandeln 14; Trauben 14; Kastanien 21 Pf. — Anfuhr 350 Zentner...

Mannheim Oktober

Oktober

Oktober 1936

Oktober

Oktober

Oktober

Oktober

Oktober

Oktober

Mit dem alten Führerkorps durch den Rhein-Main-Gau

Ein Mannheimer Teilnehmer erzählt von der Triumphfahrt der Alten Garde / 500 Fackelträger des Glaubens

Fünfzehn Parteigenossen des Gau Baden hatten das große Glück, am Treffen des alten Führerkorps der NSDAP vom 7. bis 10. Oktober in Hefen-Rassau teilnehmen zu dürfen. Sie waren dazu ausgewählt worden, die Alte Garde der Bewegung in der Südwestmark des Reiches bei einer Fahrt durch den Rheingau, das Rheintal und den Taunus zu repräsentieren. Unter den fünfzehn Teilnehmern aus dem Gau Baden befanden sich auch zwei Parteigenossen aus dem Kreis Mannheim; und zwar der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Mannheim-Käfertal, Pg. Kurt Gawran, und Sturmführer Pg. Georg Krauß aus Schwellingen. Ein Mitglied unserer Schriftleitung unterhielt sich nach Beendigung des Treffens mit Ortsgruppenleiter Pg. Gawran, der seine Eindrücke bei dieser erlebnisreichen Fahrt mit begeisterten Worten schilderte. Wir geben nachstehend eine kurze Schilderung der Fahrt des alten Führerkorps der Partei wieder.

Fackelträger des Glaubens

Aus allen Berufen, Ständen und Schichten, aus allen Gauen kamen die ältesten Mitarbeiter Adolf Hitlers. In ihren Herzen hatte der Führer eine Flamme zum Entfachen gebracht, die all die Zeiten der Not und Sorge, der Freude und des Kampfes hell loderte für die Idee der deutschen Unvergänglichkeit, die jene Träger der höchsten Auszeichnung der NSDAP gerade heute wieder im Volk zu Fackelträgern eines fanatischen Glaubens werden läßt. Germanische Mannentreue hat diese Parteigenossen an den Führer gelehrt und hat sie immer wieder zu Opfern bereifunden lassen, die hart an die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit gingen. All das aber, weil man bedingungslos bereit war, ein Wort einzulösen, das einem Mann gegeben wurde, in dem all das Sehnen und Hoffen von Millionen schaffender Deutscher lebendige Gestalt annahm.

Vier Tage waren 500 der Treuesten der Treuen nun zusammen, unter sich wie damals; vier Tage aus einem arbeitsreichen Jahr, das ausgefüllt war mit emsigen Schaffen am Aufbau des neuen Reiches. Das Zusammensein mit den Kameraden vergangener Tage ist immer die Festzeit im Jahr, und ist eine solche Fahrt vorüber, man freut sich auf die nächste, denn hier sind Menschen untereinander, Kämpfer, die sich ohne viel Worte verstehen, bei denen das Du zwischen Blockleiter und SA-Gruppenführer, zwischen Gauleiter und Stammführer, zwischen NSKK-Scharführer und SS-Brigadeführer eine Selbstverständlichkeit ist. Es gilt der Mensch und nicht der Rang.

Rudolf Heß bei der Alten Garde

Diesmal war Hefen-Rassau nach Baden, Sachsen und Thüringen der Gauhau, ein Gau, der in blutigem Ringen für den Führer erobert wurde und auf eine 14jährige kämpferische Tradition zurückblicken kann. Große Fröhlichkeit zeichnete die von Reichs-

organisationsleiter Dr. Ley veranstaltete Fahrt, an der, kühnlich begrüßt, auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, teilnahm, aus, die ein Erlebnis wahrer nationalsozialistischer Kameradschaft und herzlicher Verbundenheit mit den Volksgenossen war.



Das alte Führerkorps der NSDAP in den Opelwerken. Der Betriebsleiter begrüßt den Stellvertreter des Führers. Links von Rudolf Heß Dr. Ley, rechts Gebtsirat v. Opel; daneben der Ortsgruppenleiter von Käfertal, Pg. Gawran. Aus: Dr. P. Wolff & Tritschler

Frankfurt am Main, Darmstadt, Bensheim, Heppenheim, Worms, Seltersblum, Mainz, Radesheim, Wisperthal, Vog. Em. Caub, Rheinfahrt, Wiesbaden, Küsselsheim und der Flug- und Lustschiffhafen Rhein-Main sind Namen aus dem Rhein- und Maingebiet, Namen, verknüpft mit Ereignissen, die immer diese Fahrt im Gedächtnis haften lassen werden. Gab es etwas Schöneres als die nächste Fahrt durch die Weinstädte und Dörfer am Rhein, als die herr-

liche Abend-Rheinfahrt und den Triumphzug durch Wiesbaden, wo eine ganze Stadt kilometerlang mit Fackeln Spalier bildete?

Zehntausende standen Spalier

Eines nahmen diese Vertreter der gesamten Alten Garde der Bewegung mit an ihren Ar-

beitsplatz im Werktag, nämlich das Bewußtsein, daß die Fundamente ihres Schaffens im Volk gegründet sind. Das alte Korps hat in diesem Landstrich viel gesehen und kennengelernt, was nur geschaffen werden konnte, weil ihre Opfer und ihre Treue so groß waren. Gliederungen der Bewegung, Schulen, Arbeitsdienst und Behörden standen zu Zehntausenden Spalier an den Wegen und Straßen, durch die der Zug der Autokolonne führte. Betriebe hatten ge-

Vereidigung auch vor Parteigerichten

Vereinfachung der Durchführung / Die Bedeutung für die Parteigerichtsbarkeit

Im Reichsgesetzblatt vom 3. Oktober 1936 ist folgendes „Gesetz über die Vereidigung durch die Parteigerichte“ veröffentlicht, das der Führer am 30. September in Verleibsgaben unterzeichnet hat:

„Im Verfahren vor den Parteigerichten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei können Zeugen und Sachverständige durch Parteigerichte, die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz die Fähigkeit zum Richteramt haben, vereidigt werden.“

Ein solcher Eid steht dem vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde geleisteten Eid gleich.“

Dieses neue Gesetz bringt für das Parteigerichtsverfahren einmal eine wesentliche Vereinfachung, außerdem aber bedeutet es zugleich eine Anerkennung für die bisher geleistete verantwortungsvolle Tätigkeit der Parteigerichte. Bisher waren diese in großem Umfange auf die Mitwirkung der ordentlichen Gerichte angewiesen. Kam es zur Erhärtung einer Aussage oder zur Erzwingung einer wahren Aussage darauf an, einen Zeugen vereidigen zu lassen, so mußten die Akten mit einer Darstellung des laufenden Verfahrens an das zuständige Amtsgericht gesandt werden, wo die Zeugenvernehmung wiederholt und dann vor dem Amtsrichter der Eid abgelegt wurde.

Dieses Verfahren hatte zwei wesentliche Nachteile, einen äußeren, den Zeitverlust und einen inneren, daß vielfach der Inhalt der Parteigerichtsakten vor einem der Partei nicht angehörig Richter ausgebreitet und erörtert werden mußte. Das war einmal deswegen mißlich, weil grundsätzlich die Angelegenheiten der Partei nicht vor andere als Parteifunktionäre gebracht werden sollen, und dann, weil ein der Partei nicht angehöriger Richter in vielen Fällen nicht ermessen kann, worauf bei der Zeugenvernehmung in einer Parteiangelegenheit besonderes Gewicht zu legen ist; er wird häufig andere Fragen stellen als ein Richter, der mit dem Leben in der Partei, in der Ortsgruppe oder der Zelle vertraut ist. Beide Nachteile sind für die Zukunft ausgeschaltet. Die Akten brauchen zur Vereidigung nicht mehr versandt zu werden, dadurch wird eine Zeitersparnis von 14 Tagen bis zu drei Wochen ermöglicht, und die Akten kommen nicht vor den Nichtparteigenossen. Das ganze Verfahren bleibt nunmehr in der Hand der Parteigerichte, es ist von anderen Behörden unabhängig und reiflos selbständig geworden.

Praktisch wird sich das Gesetz so auswirken, daß die Eide vor den juristischen Beisitzern der Gaugerichte abgelegt werden; jede Kammer der Gaugerichte ist mit einem hauptamtlichen zum Richteramt befähigten Parteigenossen besetzt. Die vor diesen Parteigenossen abgelegten Eide stehen den vor den Gerichten abgelegten Eiden gleich. Wer also vor dem Parteigericht einen Meineid leistet, oder wer zur Leistung eines Meineides anstiftet oder verführt, wird mit Zuchthaus bestraft.

Zugleich aber kommt in der Uebertragung des Rechtes der Eidesabnahme vor Parteigerichten das Vertrauen zum Ausdruck, das der Führer der Parteigerichtsbarkeit entgegenbringt, und das sich diese durch unermüdete Arbeit an der Erhaltung der Sauberkeit der Bewegung verdient hat.

Reichsschulungswoche der DAF beginnt

Auftakt für die Winterarbeit / 370 Kurse und zahlreiche Sonderveranstaltungen

Noch vor der Eröffnung der Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront für das Winterhalbjahr 1936/37 veranstaltet das Schulamt der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 18. bis 24. Oktober auf der Schulungsburg Lobeda bei Jena (Thüringen) eine Reichsschulungswoche der DAF. Diese dient vor allem der Ausrichtung und Vorbereitung der Schulungsbeauftragten der Deutschen Arbeitsfront. Auf der Reichsschulungswoche werden führende Männer der Partei und des Staates den Schulungsbeauftragten der DAF einen Ueberblick über die wichtigen Aufgaben des Winters und überhaupt der Zukunft geben.

Die Schulungsstagnung wird eröffnet mit einem Referat des Leiters des Schulungsamtes Pg. Dr. Wagner über „Die Schulung der Deutschen Arbeitsfront“. Anschließend behandelt der Hauptamtsleiter Pg. Claus Selzner „Die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront“. Der folgende Tag bringt einen Vortrag des Stellvertreters des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Pg. Baurat Dorisch, „Die Straßen des Führers“. Amtsleiter Gefandier Pg. Werner Dally spricht zu den Schulungsbeauftragten über das Thema „Der Weg zur völkisch wehrhaften Wirtschaft“.

Am Donnerstag, 22. Oktober, sind zwei Vorträge vorzulesen. Der Stabsobmann der NSDAP Amtsleiter Dr. Duppauer er-

örtert „Die soziale Selbstverantwortung“ und der Leiter des Sozialamtes Pg. Mende, das im Zusammenhang mit dem Nacharbeiternangel so wichtige Thema „Die Lohnfrage in Deutschland“. Am Freitag wird noch einmal der Leiter des Schulungsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Wagner, das Wort zu einem Referat „Die Reichsplanung“ erlangen und Oberregierungsrat Pg. Kemmel aus dem Reichsfinanzministerium zeigt in einem Vortrag „Die Finanzpolitik des nationalsozialistischen Deutschland“ die Wege, die das nationalsozialistische Deutschland zu seiner finanziellen Gesundung angingen ist. Am Samstag, dem Abschlußtag der Reichsschulungswoche spricht der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley.

Am Anschließ an diese Reichsschulungswoche, die den Schulungsbeauftragten der DAF den letzten notwendigen Schluß und das letzte notwendige Wissen übermitteln soll, wird überall im Reich mit der Winterarbeit der Schulung begonnen werden. Auf den Reichs- und Gauschulungsburgen werden nicht weniger als 120 Reichsschulungskurse mit einer Besetzung von 50 bis 100 Mann und auf den bisher vorhandenen zehn Gauschulen über 250 Kurse mit einer Durchschnittsteilnehmerzahl von 40 je Kurs abgehalten werden. Neben diesen Kursen werden aber noch zahlreiche Sonderveranstaltungen, von denen nur die DAF-Seminare, die Abendkurse und die sozialen Nachschulen der DAF genannt seien, zur Durchführung gelangen.

schlossen, im Arbeitskittel handten die Kameraden vor ihren Fabriken und Kontoren, wählten und jubelten, dankten mit Fahnen, Sprachbändern und Girlanden aus frischem Grün der Taunusberge; dazu Blumen über Blumen. Sie ehrten das alte Führerkorps und dankten dadurch dem Führer selbst, nach dessen Befehl sie angetreten.

Alles grünte und winkte, die Schiffe des Rheines dippten die Flaggen, die Fabriken ließen die Sirenen ertönen, vorüberfahrende Eisenbahnzüge setzten die Dampspfeifen ein, Männer und Frauen in den Weinbergen und auf den Feldern kamen herbei und Willensschiffe begleiteten diese Triumphfahrt, die eine einzige Feier war.

Wer bei der Fahrt der Fünfhundert dabei war, der weiß, daß diese Pioniere der Idee mit ihrer unverbrüchlichen Treue und ihrem Opfergeist das Rückgrat der Bewegung sind. Eine derartige Fahrt ist auch dazu angetan, das ganze Volk an jenen ersten Stoßtrupp der Partei zu erinnern.

Wenn es um den Führer, um Deutschland und den Sozialismus geht, dann kommen sie, die Arbeiter, Bauern, Handwerker, Studenten, Kaufleute, Beamte, und sind im braunen Ehrenkleid das festgefügte nationalsozialistische Führerkorps. Sie sind die Willensträger unseres Führerstaates, sie sind die Ersten des Ordens, zu dem die Bewegung zusammengeschweißt wurde, eines Ordens, der niemand einen Vorteil gibt, aber von jedem alles verlangt. Alle erfüllt ein einheitsvoller Geist, ganz gleich, an welcher Stelle sie in der Bewegung mitwirken.

Einheitslich ausgerichtet marschieren im Sonnendurchleuchten Werttag der Arbeit unermüdet, trotzig, zielbewußt, tapfer und treu. Das alte Führerkorps der NSDAP, und jeder einzelne dieser Männer ist ein Standartenführer neuer deutscher Geschichte, die mit dem Wirken Adolf Hitlers in einem neuen Zeitabschnitt eingetreten ist.

Jugend unserer Zeit

Man kennt uns von der Straße her, von Singen und marschieren. Vielleicht hat man uns sogar auf irgendeiner Bühne einmal stehen sehen. Mehr weiß man nicht. Das war so und wird immer so sein, daß wir marschieren müssen und singen. Die Hitlerjugend hat sich mit ihrer Fahne die Straße erobert und sie wird sie halten. Politischen Aktivitäten gehört die Straße. Daß wir singen um das Neue, das Bessere, daß wir nicht nur marschieren wollen und singen, wissen noch nicht alle. Viel wird erst noch reif bei uns, doch mit der Zeit immer drängender, und besser wird die Hitlerjugend Stellung um Stellung nehmen.

Sie werden nicht befohlen. Sie sind einfach da. Oft ist ein Lied größere Feiertunde als Chöre und hundert Gedichte vermögen. Die Sprache unserer Feiertunden ist schlicht, klar und einfach, revolutionär wie unsere Gemeinschaft. Und wird es immer bleiben. Romantiklos. Wir haben mit dem Alten abgeschlossen. Wir suchen das Neue. Und wir wissen genau, daß alle unsere Feiertunden Eiden bleiben werden. Gewiß, es kommen die Tage, da wird die Form endgültig sein. Der Gehalt unserer Feiertunden, der Inhalt nie. Denn wir suchen Gott und rufen ihn. Und Gott ist in keine Form zu bringen, Gott ist unendlich. Pharisäer werfen uns Gottlosigkeit vor. Kommt zu unseren Feiertunden. Niemand glaubt mehr an Gott, wie wir Kameraden. Kino, Theater und öffentlicher Blay geben den Bau zur Feiertunde.

Wir wissen das. Keiner macht oder darum große Worte. Ueber allem Marschieren und Singen gehen unsere Kreise nach innen. Zille, Erinnerung, keine rauschenden Feste, Wälle, Smoking, Frack und großes Abendkleid. Zu unseren Festen bringen wir nichts als unseren Glauben und die Vogelsterne. Unsere Gemeinschaft ist arm. Wir kennen kein reich. Und sind doch tausendmal reicher als jene anderen, die parfümiert lächeln vor dem Aufbruch einer revolutionären Jugend und einer neuen Idee. Noch weiß die Gemeinschaft der deutschen Menschen nicht alles von uns und um uns. Eines wissen sie aber alle: Wir sind die Zukunft. Und wir wissen das am besten. Wir wissen, daß wir nicht nur marschieren können. Wir wissen, daß wir eine religiöse Sendung haben. Wir wissen, daß die Geschichte vom Zehntausend des Nationalsozialismus dann sprechen wird, wenn wir, die Kameraden der Hitlerjugend, tief, echt, fromm, hart und fanatisch sind.

Wir wissen: Dann ist die Zukunft unsere ewige Ewigkeit!

Dob.

EWIGES Deutschland

Die Monatszeitschrift der NS-Volkswohlfahrt / Sie kämpft für ein zuträgliches, glückliches Deutschland

32 Seiten Textausgabe, herrliche Bilder aus Natur- und Volkswelt, Preis des Nummern 1,50 RM.

Leset das ewige Deutschland! Ihr helft damit der N.S.V.

Der Die er

Die Leistungsfähigkeit der Menschen ist verlangt worden, um zum zweitenmal die Erreichung zu sehen, wenn der die der Faust ein grüßt, daß ihr schließt, die die wenn es ausgeregt ist, daß die können eine hende Stellung verschiedenen Verfassungen der früher hat vernher eine Stellung bekleidet, ohne die können zu bester mehr gründlich a Arbeitsfront die nennen hat.

Eine notwendige

In Zukunft werden im Kaufmannsberufe wie schon längst führt, bei der das für eine Geht. Nunmehr kaufmännische Die Gehilfenprüfung, so das praktische und nicht so en lernen Kauflehre ist die Pr Leben in die Da stellen, ob er allen für das B Arbeitsverfahren worden ist. So a u f s e h u n g einen ungeheuren Ende der Lehre



Sel es hat Stie ne wa MI De gu un sch Sel mö Fre ab

KUPFER

Emil Koch, Mannheim

Druck

für Gewerbe

1936 u. preis

fahnenkreuz

Druck

HB-Kleinan der ge

Der Kaufmannsgehilfe beweist sein Können

Die erste kaufmännische Gehilfenprüfung der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim war ein Erfolg

Die Leistungssteigerung des schaffenden deutschen Menschen ist erst jetzt wieder vom Führer verlangt worden, als er bei dem Reichsparteitag zum zweiten Vierjahresplan aufrief. Ist doch die Erreichung des Zieles nur dann möglich, wenn der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust ein großes Können in seinem Beruf zeigt, das ihn zu den Höchstleistungen befähigt, die von uns allen verlangt werden. Wenn es auch in vielen Berufen schon längst geregelt ist, daß nur der Tüchtige und der wirkliche Köhner eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung einnehmen kann, so gibt es in verschiedenen Berufen noch manches zu tun. Besonders der kaufmännische Beruf ist früher fast vernachlässigt worden, so daß mancher eine Stellung z. B. als Kaufmannsgehilfe bekleidet, ohne hierfür die erforderlichen Fähigkeiten zu besitzen. Diesem Mangel wird nunmehr gründlich abgeholfen, nachdem die Deutsche Arbeitsfront die erforderlichen Schritte unternommen hat.

hilfsjahre dar. Sie zeigt dem Lehrling wie auch dem Lehrherrn, wo die berufliche Ausbildung noch Mängel aufzuweisen hat, und bietet durch die Zusammenfassung der Einzelergebnisse die Möglichkeit, den Ausbildungsgang im Betrieb organisch zu ordnen und dem Lehrling aufzuzeigen, welche Fertigkeiten er sich über die Lehrzeit hinaus in seinen Gehilfenjahren noch anzueignen hat.

Wenn jetzt in Zukunft die kaufmännischen Gehilfenprüfungen von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden, dann hat das seinen guten Grund. Wird doch der Lehrling bereits von der Deutschen Arbeitsfront betreut, wie er auch nach der Lehre in der Arbeitsschule der DAF seine Weiterbildung erfährt. Es ist daher nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit, daß die Prüfung, die nichts anderes als eine Zwischenstufe darstellt, auch von der DAF in die Hand genommen wird. Gilt es doch bei dieser Gelegenheit, die Schwächen und Mängel zu erkennen, die dann nach der Lehre zu beseitigen sind. Das Prüfungswesen ist somit ein Teil der gesamten Berufserziehung und wie in dieser die Deutsche Arbeitsfront die Führung hat, so erhebt sie auch im Prüfungswesen den Führungsanspruch.

Mannheim geht voran

Aus den verschiedensten Berufen hatten sich in Mannheim für die erste kaufmännische Gehilfenprüfung, die auch zugleich die erste der DAF im Reich war, die jungen Menschen gemeldet. Es waren vertreten die Fachgruppen Holz, Metall, Zigarren, Banken, Chemie, Druckerei, Lebensmittel, Glas und Hotel, Kohlen und Eisen, sowie Textil. Mit einer schriftlichen Prüfung begann man und zwar wurde geprüft in deutschen Aufsatz, Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Betriebslehre, Briefwechsel, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Großen Wert legte man selbstverständlich auf die praktische Prüfung, die meist in den einzelnen Betrieben durchgeführt wurde, wobei man die Prüfungsteilnehmer aus den entsprechenden Fachgruppen zusammenzog. An einer Prüfung in der Fachgruppe Textil nahmen wir teil, wo die im Verlauf ausgebildeten Lehrlinge ihr Können unter Beweis stellen konnten. Der Verkaufsprüfung ging zunächst eine weltanschauliche Prüfung voraus, bei der es sich herausstellte, ob die Mädel Zeitung lesen und wie weit sie mit den Dingen vertraut sind, die heute für jeden Deutschen Voraussetzung sein müssen. Da ruhten die Mädel sagen, warum Freizeitlager eingerichtet werden, was die Einheit der Jugend bedeutet, was sie über die Staatsführung wissen und andere Dinge mehr.

Eine notwendige Prüfung

In Zukunft wird am Ende der beruflichen Lehre im Kaufmannsberuf die Kaufmannsgehilfenprüfung stehen. Im Handwerk wird schon längst die Gehilfenprüfung durchgeführt, bei der der Lehrling zeigen muß, daß er das für eine Gehilfenstellung nötige Wissen besitzt. Nunmehr wird dieses Wissen auch der kaufmännische Lehrling nachzuweisen haben. Diese Gehilfenprüfung ist jedoch keine Schulprüfung, sondern eine Prüfung für das praktische Leben. Es kommt daher nicht so entscheidend darauf an, dem auslernenden Kaufmannslehrling am Ende der Lehrzeit ein Prüfungszeugnis für sein weiteres Leben in die Hand zu geben, als vielmehr festzustellen, ob er während seiner Lehrzeit mit allen für das Bestehen im Beruf notwendigen Arbeitsverfahren und Fertigkeiten ausgerüstet worden ist. So stellt diese Prüfung unter Voraussetzung des Pflichtcharakters einen ungeheuer wesentlichen Querschnitt am Ende der Lehrjahre und am Anfang der Gehilfenjahre dar.

Sorge um den gesunden Berufsnachwuchs

Arbeitsgemeinschaft der Berufsstrafentlassen führt Reihenuntersuchungen durch

Für die Zukunft unseres Volkes sind in erster Linie die Kraft, die Gesundheit und die Leistungen der heranwachsenden Jugend entscheidend. Von dieser Grunderkenntnis ausgehend, sind alle die Bestrebungen und Maßnahmen von Wichtigkeit, die im Hinblick auf das Ziel einer verantwortungsbewußten politischen Rassenpflege eine Aufklärung und Erziehung unserer Volksgenossen zu einer gesunden Lebensführung bewirken. Darüber hinaus ist die ärztliche Überwachung, rechtzeitiges Erkennen und Behandlung etwa bestehender Schäden bzw. aufgetretener Krankheiten für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des einzelnen Volksgenossen von entscheidender Bedeutung.

Aus dieser Erkenntnis heraus führt die Arbeitsgemeinschaft der Berufsstrafentlassen seit einer Reihe von Jahren solche Untersuchungen ihrer Versicherten durch, wobei sie sich zunächst einmal auf die Erfassung der erwerbsfähigen Jugendlichen beschränkt, die durch den Verzug und die Entwicklungsjahre gesundheitlich besonders gefährdet sind. In diesem Jahre werden von den sogenannten Reihenuntersuchungen alle männlichen Lehrlinge, die Ostern 1937 in das zweite Lehrjahr, alle weiblichen Lehrlinge, die Ostern 1937 in das dritte Lehrjahr treten, sowie die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1937 geborenen weiblichen Angestellten erfaßt.

Die Untersuchungen finden, wie bereits im Vorjahre, in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Volksaufklärung und Jugendberufshilfe statt und sollen mit dazu dienen, durch vorwegnehmende Maßnahmen die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu sichern, zu erhalten und weitestmöglich zu steigern.

Diesem Zweck dienen auch die von den beiden Rassen betriebenen Jugenderholungsstätten in Grünbain (Erzgebirge) und Trabemünde (Ostsee), wo für die bei diesen Untersuchungen als erholungsbedürftig befundenen Jugendlichen die Möglichkeit besteht, bei nur geringen Kosten in frischer Luft, bei guter Ernährung, unter Leitung eines Sportarztes und eines Sportlehrers bzw. einer Sportleiterin in für sie geeigneter Weise Sport und Gymnastik zu treiben und damit ihrem geschwächten Körper die nötige Widerstandskraft und Dehnung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit zu verschaffen.

Zu der Arbeit wurde führte man die Prüfung sehr wirklickeitsnahe durch, und so hatten die Mädel in einem fremden Geschäft einen Kunden zu bedienen, der Kleiderstoffe für Frau und Tochter einkaufen wollte. Sie mußten dem Kunden an Hand der Ware auch Bescheid über die Beschaffenheit der Stoffe geben und dadurch beweisen, daß sie gelernt hatten, die Stoffe in ihrer Beschaffenheit zu unterscheiden. Daneben galt es, den Kunden zu beraten, ob Karo, oder gestreiftes Muster besser zu dem Alter der Frau oder des Kindes paßt, welcher Stoff sich zu diesem oder jenem Zweck praktischer trägt usw.

Die mündliche Prüfung, die für jeden Prüfungsteilnehmer sich auf nahezu eine Stunde erstreckte, — im Gegenlag zu der schriftlichen Prüfung, die einen ganzen Tag dauerte — befaßte sich auch noch mit allgemeiner Geschäftsführung, mit Buchhaltung, Rechnen und Wirtschaftsgeographie. Dabei konnte man den Eindruck gewinnen, daß die Ausbildung unserer kaufmännischen Lehrlinge sich durchaus in den Bahnen bewegt, die erforderlich sind, um das Höchstmögliche an Können zu erreichen, das gefordert werden muß.

Wappenbilder deutscher Grenzländer, das Zeichen der 1. WSW-Strafentlassung am 17./18. Oktober!



Wölkchen am Ehemimmel?

Selbst im harmonischsten Heim gibt es zuweilen Meinungsverschiedenheiten. Wenn sich der Sturm gelegt hat, bleibt leicht eine etwas gedrückte Stimmung zurück. Diese in frohe Laune und herzliches Einvernehmen zu wandeln, gibt es ein unfehlbares Mittel: „Kupferberg Gold“.

Der seit 86 Jahren anerkannte, wirklich gute deutsche Schaumwein hat schon unzählige Male Freundschaften geschlossen und Herzen verbunden. Sein köstlich schäumendes Nasf möchte auch Ihnen und Ihrer Gattin Freude bereiten. — (Vielleicht heute abend!)

KUPFERBERG GOLD
— die gute Laune selbst!

Ladenpreise: *Gold* 1/2 l. RM 4.50
1/4 l. RM 2.75. *Kupfer* 1/2 l. RM 3.—
Kupfer-Zweig (Inh. 2 Glas) RM 1.—

Emil Koch, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 14, Tel. 41 086.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freibad, Freitag
Früh, 8 Uhr, Auf-
heiß, Amt. Nr. 1440

Bereinsregistereintrag
vom 13. Oktober 1936:
Freiwilige Feuerwehr Ebingen
(Neckar), Ebingen (Neckar).
Amtsgericht 35 3 b, Mannheim.

Bereinsregistereintrag
vom 13. Oktober 1936:
Biederfranz, Mannheim, Der Name
des Vereins ist geändert in: Bieder-
franz e. V. (Jahrbücher Naturbund
Mannheim).
Amtsgericht 35 3 b, Mannheim.

Öffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse
Mannheim werden fällig folgendes am
Okt. 1936:

15. die Gemeinde- und Kreissteuer
3. Viertel der Vorauszahlungen
1936;
15. die Hundsteuer, 3. Drittel 1936;
20. die von den Arbeitgebern an
den Lohn- und Gehaltszahlungen
in der Zeit vom 1. bis 15.
Oktober 1936 einbehaltenen
Arbeitgebersteuer, soweit die abzurechnende
Summe den Betrag von 200.—
RM übersteigt;
20. die Gemeindefürsorgesteuer für Sep-
tember 1936;
20. die Gemeindefürsorgesteuer für Sep-
tember 1936;
20. die die dahin fällig werdende
Bergbauabgabe;
20. die auf Grund von Einwendungen
und Forderungserhebungen bis dahin
fällig werdenden Steuerzahlungen
und Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig
entrichtet, so ist nach den Vorschriften
des Steuerdummheitsgesetzes mit dem
Ankauf des Vermögensbesitzes ein ein-
maliger Zuschlag (Säumniszuschlag)
in Höhe von 2 v. H. des rückständigen
Steuerbetrags verfahren.
Der Schuldner hat außerdem die mit
diesem Bescheid verbundenen Zwangs-
vollstreckung zu erwarten. Eine be-
sondere Mahnung jedes einzelnen
Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.



Macht die Haut matt u. zart
Vorzüglich als Puderunterlage

'4711' Puder
In 12 pastellartigen
Tönungen
Von 50 Pfg. bis M 2.-

50 u. 80 Pfg

KUPFERBERG GOLD
— die gute Laune selbst!

Ladenpreise: *Gold* 1/2 l. RM 4.50
1/4 l. RM 2.75. *Kupfer* 1/2 l. RM 3.—
Kupfer-Zweig (Inh. 2 Glas) RM 1.—

Emil Koch, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 14, Tel. 41 086.

Schlank
sein, heißt schön
sein. Zu dick ist
ungegesund. Ga-
rant. unerschö-
pliche Gewichts-
abnahme durch

Rein
Herz, Leber,
Darm arbeiten
besser. RM 1.75.
Korp. RM 4.50.
In den Apothe-
ken erhältlich.

BITTE
Offerten-Ziffern
deutlich
schreiben!

Unterricht

Klavier
Inter. Klavier
richtig in:
u. Modische u. be-
währte, schmerz-
frei, Maß Honor.
Lisi Schlatter, L. 3, 1
Tel. 265 19, Sing-
n. Gruppenunterr.

Verschiedenes

Ausscheiden!
Gut erhaltene
Mäntel
Anzüge
Koller, Hosen,
Schuhe, Leder-
jacken, Hoch-
zeitsanz. (auch
leibw.), Uhren
Musikinstrum.
K- und Verkauf
Franz Oleniczak
J 1, 20
Pferdstr. 17/36

Hauptlehrer:
Dr. Wilhelm Rattermann

Zielvertreter: Karl W. Hagenauer, — Chef vom Dienst:
Geinrich Wöhl, Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh.
Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm
Ritterer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm
Kaiser; für Romane und Bewegung: Friedrich Karl
Kaiser; für Kulturpolitik, Feuilleton und Belletristik: L. W.
Dr. W. Ritterer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für
Lokal: Karl W. Hagenauer; für Sport: Julius Gey;
ämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffisch, Berlin
SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.
Schnelliger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beer,
Berlin-Tablitz.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwilk, Mannheim

Deutscher Verlag: Kallenberg-Verlag u. Druckerei
GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernspre-
ch. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Heberling, Wdm.
Zeitzeit in Vereinfachte Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl.
Weinheimer und Schwetzingen Ausgabe) gültig.
Gesamt-D. H. Monat September 1936. . . 47 173

dabei:
Mannheimer Ausgabe . . . 37 632
Schwetzingen Ausgabe . . . 6 181
Weinheimer Ausgabe . . . 3 360

Seifix
nur in Dosen-
niemals lose!

Das heißt zugleich Qualitätsgaran-
tie und Annehmlichkeiten für die
Hausfrau. — Schon der Sauberkeit
wegen sollte man Dosen-Bohner-
wachs Seifix verwenden. Es boh-
nert wunderbar, mühelos und
spiegellklar. ca. 1/2 kg Dose RM 0.75
- 1/4 - - - 1.40

Gegen Schottland in Ehren unterlegen

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft verlor in Glasgow 2:0 vor 50 000 Zuschauern

Die große Schlacht in Glasgow ist geschlagen! Der zweite Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Schottland gehört der Vergangenheit an. Wir waren nicht so vermessend, einen Sieg unserer Elf über die hervorragende schottische Vertretung zu erwarten, die diesmal alle Vorteile auf ihrer Seite hatte, aber erwartungsgemäß schlug sich unsere Mannschaft ganz hervorragend und unter den gegebenen Verhältnissen muß die 0:2-Niederlage als überaus ehrenvoll angesehen werden, wenn es uns auch schmerzt, daß unser Sturm nicht ein einziges Tor zuwege brachte. Genau wie vor Jahresfrist in London gegen England gab es eine „zu-Null“-Niederlage, aber die deutsche Mannschaft kann für sich in Anspruch nehmen, den großen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens gezwungen zu haben. Die 50 000 schottischen Zuschauer, die sich auf dem Platz der Glasgow-Rangers im Ibrox-Parc eingefunden hatten, sprachen bei der Pause mit Hochachtung von der deutschen Elf, denn es war ihr gelungen, die erste Halbzeit ohne Verluststreffer zu überstehen und ihrerseits das schottische Tor wiederholt ernstlich in Gefahr bringen zu können. Selbst als der famose schottische Rechtsaußen Delaney den Führungstreffer für sein Land anbringen konnte, war der Sieg der Gastgeber noch keineswegs gesichert. Bis wenige Minuten vor Schluß bestand noch durch die Möglichkeit für Deutschland, den Ausgleichstreffer anbringen zu können, aber das Glück war gegen uns und mit den Schotten, die in der 84. Minute durch Delaney ein zweites Tor erzielten und damit die Begegnung endgültig zu ihren Gunsten entschieden.

Zusammengefaßt darf gesagt werden, daß die deutsche Mannschaft ihr Bestes gab. Nur der wird enttäuscht sein, der allzu viel erwartet hatte, der vergaß, daß die schottischen Fußballer zusammen mit den englischen zu den besten der Welt zählen, daß fast die gleiche schottische Nationalmannschaft im April d. J. in London gegen England unentschieden spielte und daß dieser Gegner an diesem 14. Oktober in heimischer Umgebung einfach unüberwindlich war!

Zuerst die Kritik

Man muß lange in der Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele blättern, ehe man eine ähnlich große Leistung findet, wie sie von der deutschen Elf am Mittwoch in Glasgow gegen die schottischen Berufsspieler gezeitet wurde. Ausschlaggebend für die gute Gesamtleistung unserer Vertretung war die Tatsache, daß ein herrlicher Kameradschaftsgeist herrschte, daß sich alle Spieler von Anfang bis zum Schluß mit allen Kräften einsetzten und daß sie auch dann nicht die Ruhe und die Ueberberichtig verloren, als die Schotten mit aller Macht auf eine Entscheidung drängten und zwischen der 50. und 80. Minute das deutsche Tor unter höchstem Druck setzten. Einen ausagesprochen schwachen Punkt gab es in der deutschen Mannschaft nicht. Ganz hervorragend war das Schlusdreieck mit Jakob, Münzenberg und Munkert, das gleich in den ersten 15 Minuten, als die Schotten mit einer Generaloffensive aufwarteten, seine große Klasse bewies und einfach nicht zu erschüttern war. Ganz hervorragend wurde „Lutze“ Goldbrunner seiner Aufgabe als dritter Verteidiger gerecht. Er folgte dem gefährlichen schottischen Stürmführer Armstrong wie ein Schatten und störte ihn in seinen Aktionen so, daß er nur selten einen Schuß anbringen konnte. Von den beiden Außenläufern betätigte sich der Schwünfänger Kitzinger überragend mehr als Außenspieler, während Janes auf der anderen Seite in Zeiten der Not die Abwehr mitflam unterstützte. Ein Gesamtlob verdient auch unsere Mittelfeldreihe, obwohl ihr ein Torerfolg verweigert blieb. Unser „leichter“ rechter Flügel Elbern — Gellesch konnte es in technischer Beziehung mit den schottischen Ballspielern jederzeit aufnehmen, vor allem Gellesch wußte sich oft recht wirkungsvoll in Szene zu setzen. Siffing stand zwischen Elbern und Urban als weit vorgeschobener Mittelfürer und stand ständig im Kampf mit der gefährlichen schottischen Abwehr. Obwohl auch der Mannheimer keinen erfolgreichen Schuß anbringen konnte, war seine Leistung eine vorzügliche. Szepan fiel einmal mehr die Rolle des Außenspielers zu, und dieser Aufgabe entsandte er sich wieder in musterhafter Weise. In der ersten Hälfte trat er auch als Stürmer oft wirkungsvoll in Erscheinung, dagegen mußte er sich zum Schluß ganz der Abwehr widmen.

Deutschland:		Schottland:	
Janes	Gellesch	Delaney	Waller
Münzenberg	Goldbrunner	Delaney	Waller
Munkert	Siffing	Delaney	Waller
Elbern	Szepan	Delaney	Waller
Duncan	McPhail	Delaney	Waller
Brown	Gumming	Delaney	Waller
Schottland:	Dawson	Delaney	Waller

Torlose erste Hälfte

Der schottische Anstoß wird von der deutschen Abwehr abgefangen und Urban kann gleich auf die Weisung geschickt werden. Die vorzügliche Technik der Schotten und das berühmte schottische Passspiel schafften in den ersten zehn Minuten eine klare Ueberlegenheit der Gastgeber. Die schottischen Angriffe werden aber immer wieder von der deutschen Abwehr rechtzeitig gestoppt. Besonders Goldbrunner glänzt durch weite, befreiende Schläge. Eine feine Vorlage kommt wieder einmal zu Urban, der an der Linie entlang rast und zur Mitte flankt. Blüschel hat sein Klubkamerad Gellesch die Situation erfaßt und den Ball für Dawson unbehaltbar in die Maschen geschickt. Schiedsrichter Natta hatte aber die Abseitstellung des Schüßers erkannt und erklärte natürlich den Treffer für ungültig.

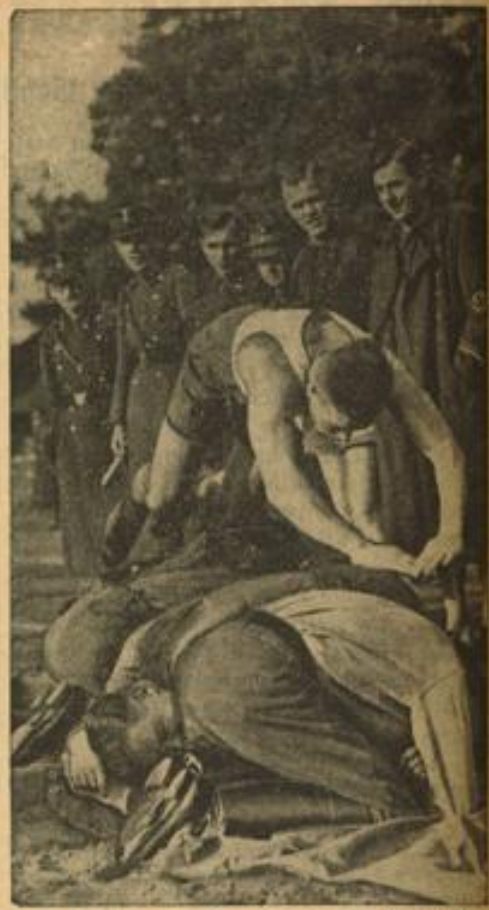
In der Folge häufen sich die deutschen Angriffe. Alle unsere Spieler setzen sich wunderbar ein und kämpfen mit reißender Hingabe. Das enghalsige und schnelle Passspiel der Schotten gibt unseren Vertretern immer neue Anlässe auf, aber sie verpassen nicht und zerstören mit Erfolg. Münzenberg und Munkert kommen immer wieder an den Ball und schaffen mit befreienden Schlägen Luft. Was sie nicht mehr erreichen können, wird eine Beute des langen Regensburger Torhüters Jakob. Ungeheuer schnell ist dieser Kampf. Auch der deutsche Angriff gibt dem schottischen Torhüter Dawson wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Wiederholt haben Urban, Gellesch und auch Siffing mit ihren Schüssen Pech, Knapp feht der Ball des öfteren am Posten vorbei oder über das Tor hinweg. Manchen Bombenschuß unserer Stürmer aber hält Dawson, oftmals mit viel Glück. Gegen Ende der ersten Halbzeit ist Deutschland ein völlig ebenbürtiger Gegner, ja die Angriffe sind sogar weitaus gefährlicher als die des Gegners. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Zwei Schottentore

Nach wenigen Minuten bereits stehen die Zuschauer wieder im Ranne des Kampfes. Wie im ersten Abschnitt gehören auch jetzt wieder die ersten zehn Minuten den Schotten, die mit ihren Flügelangriffen stets gefährlich werden. Was hoch vor das Tor kommt, holt sich Jakob herunter, alles andere aber wird eine sichere Beute unserer Abwehrspieler, die mit weiten Abschlägen den Ball wieder ins Feld besorgen. Das ausgezeichnete Zuspiel unserer Abwehrreihe schafft auch dem deutschen Sturm noch freien Spielraum, aber er bleibt jetzt immer an der außerordentlich sicheren schottischen Hintermannschaft hängen. Die weiten Vorlagen werden stets von den Verteidigern abgefangen. Das ausgeprägte schottische Zusammenspiel wird immer genauer und immer schwerer wird es der deutschen Abwehr, die sich häufenden Angriffe des hervorragenden Gegners zu stoppen.

In der 68. Minute

erzielen die Schotten ein Tor überaus glückliche Weise. Hoch kommt der Ball auf deutsche Seite, aber Jakob kann ihn nicht festhalten. Münzenberg versucht zu retten, doch das Leder prallt vom schottischen Rechtsaußen Delaney ab und nimmt seinen Weg ins leere Tor. Große Ueberbahrung auf beiden Seiten! Nach Sekunden erst fest der stürmische Beifall der Zuschauer ein. Münzenberg und Jakob sind an diesem Torerfolg allerdings schuldlos. Mit aller Macht versucht nun die deutsche Elf den Ausgleich zu erzwingen, aber alle noch so gut gemeinten Angriffe scheitern an der unüberwindlichen Delfung des Gegners. Jetzt erst legen die Einbeimischen alle Kräfte ein, jeder Spieler gibt sein Bestes. Hervorgehoben werden muß aber die Aufopferung, mit der die deutsche Elf gegen diesen großen Gegner kämpft. Das Glück aber ist gegen uns. Nach dauernder Belagerung des deutschen Tores fällt dann sechs Minuten vor Spielschluß der zweite schottische Torerfolg. Wieder ist der Rechtsaußen Delaney der freigespielte Tor gegen die Schotten schuß. Schottlands Sieg steht jetzt fest. Nach der letzte Vorstoß der deutschen Stürmer ändert am Ergebnis nichts mehr. Der Abpfiff des Schiedsrichters, der das Spiel auszeichnet leitete, bleibt im Jubel der Zuschauer fast unbemerkt.



Beginn des Pflicht-Zehnkampfes für SA-Führer. Die Hechtrolle, eine der Übungen innerhalb des Pflichtzehnkampfes für SA-Führer, der erstmalig von der Wehrberliner SA-Standard 7 in diesen Tagen durchgeführt wird.

beim Einsatz während der Olympischen Spiele habe sich das NSKK ein neues Arbeitsgebiet eröffnet, den Verkehrserziehungsdienst. Auch der Kraftfahrtsport habe das NSKK durch beispiellosen Einsatz freudig vorangereitet, und es sei dabei nicht mehr denkbar, daß der Kraftfahrtsport in Deutschland anders betrieben werde als im Zeichen der Kampfgemeinschaft der deutschen Kraftfahrer, des NSKK, und der gleichfalls unter seiner Führung stehenden Obersten Nationalen Sportbehörde.

Kahlenbergrennen mit acht Deutschen

Die österreichische Motorport-Rennzeit 1936 hatte nicht voll befriedigen können, da die beiden wichtigsten Veranstaltungen, das Großglockner-Rennen und der Große Preis von Oesterreich, abgesetzt werden mußten. Um so größer ist die Rennfreudigkeit für das neue „Kahlenberg-Rennen“ vor den Toren Wiens, das am kommenden Sonntag, 18. Oktober, als erstes Wiener Höhenstraßen-Rennen des österreichischen Motorradfahrer-Verbandes durchgeführt wird.

Die stärkste ausländische Beteiligung ist aus Deutschland zu erwarten. Unter den acht gemeldeten deutschen Fahrern befinden sich die beiden Meister Oswald Kluge (DK) und Heiner Fleischmann (NSU). DK ist außerdem noch Geiß und NSU noch Schumann, der in beiden Zeitwagenklassen starten wird. Die Privatfahrer Bertram (Görlitz) auf Ruda, Bos (Mannheim) auf Norton, Seppenhauser (München) auf Norton und Reier (Mannheim) auf Norton verbollständigen das deutsche Aufgebot. Ihre Gegner werden Oesterreichs beste Fahrer sein, allen voran der Wiener Kunisch (Norton), der sich auch bei uns als NSU-Fahrer einen Namen machte. Auf englischen Maschinen fahren die Oesterreicher Altmann, Rana und Ragerl.

Kodrey

TS Germania in Pforzheim erfolgreich

Die Hochabteilung des Mannheimer Turnverbundes Germania wollte am vergangenen Sonntag in Pforzheim, wo sie auf der herrlich gelegenen Anlagen im Waldstadion gegen den Turnverein 34 und den Knabklub drei Spiele austrug.

Gegen die erste Herrenmannschaft des TV 34 Pforzheim konnten die Mannheimer einen hohen 6:1-Sieg erringen. Die Gäste zeigten trotz des unebenen Spielfeldes das genaue Zusammenspiel und die bessere Technik. Der erfolgreichste Spieler bei den Germanen war zweifellos der innere Halbkreis Krenn, der fünf schöne Tore buchen konnte. Nach den verdienten Ehrentreffern der Goldstädter sah noch der Halbrecht Herbert das sechste und letzte Tor.

Trotzdem die Germaniaden nur mit zehn Spielerinnen antreten konnten, gelang es ihnen gegen den TV 34 mit 2:1 Toren, die von Hilker und Schürmer erzielt wurden, erfolgreich zu bleiben.

Die Mannheimer Turner trugen noch ein zweites Spiel aus, in dem sie gegen den Knabklub eine knappe 2:3-Niederlage hinnehmen mußten. Nachdem die Gäste 2:0 in der ersten Halbzeit geführt hatten, nahmen sie den Geaner zu leicht. Denn dieser entpuppte sich im Verlaufe des Spieles als recht gefährlich und konnte drei Gegentore erzielen. Alle Krennmannen auszugleichen, kamen zu spät.

Württemberg und Baden haben einen Gaufahrtssport vereinbart, der an einem noch zu bestimmenden Tag in Ludwigsburg durchgeführt wird.

Die deutsche Elf gegen Irland in Dublin

Nur Siffing und Szepan bleiben in der Fünferreihe

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die sich am Mittwochnachmittag in Glasgow so hervorragend geschlagen hat, hebt am kommenden Samstag vor einer neuen, nicht minder schweren Aufgabe. Im Dalry-Mountpark zu Dublin trifft sie auf die Ländereile des Freistaates Irland, die sich durch fünf Spieler verstärkt, die mit besten Erfolgen in der englischen und schottischen Liga spielen, ihrer Nationalität nach aber Iren sind.

Obwohl in der deutschen Elf, die gegen Schottland spielte, kein schwacher Punkt festzustellen war, haben sich die Verantwortlichen der deutschen Expedition entschlossen, den am Mittwoch untätigen Spielern Spielgelegenheit zu geben. Das starke Schlusdreieck wurde natürlich nicht unbefestigt. Kodzinski vertritt in der Abwehrreihe Janes, während in der Sturmreihe gleich drei „frische“ Leute in Dublin mitwirken sollen. Die Sturmführung obliegt diesmal dem Düsseldorffer Karl Hohmann. Die deutsche Mannschaft:

Deutschland:		Irland:	
Janes	Gellesch	Delaney	Waller
Münzenberg	Goldbrunner	Delaney	Waller
Munkert	Siffing	Delaney	Waller
Elbern	Szepan	Delaney	Waller
Duncan	McPhail	Delaney	Waller
Brown	Gumming	Delaney	Waller
Schottland:	Dawson	Delaney	Waller

Beginn der Herbst-Military

An der Reitbahn der ehemaligen 3. Garde-Ulanen-Kaserne in Berlin-Potsdam begann in Anwesenheit des Inspektors der Kavallerie, General von Boarell, die für Offiziere aller Realmenten ausgeschriebene Vielseitigkeitsprüfung mit der Dressurprüfung. Ueber

40 Offiziere traten mit ihren besten Dienstpferden an und wurden in Dreier-Gruppen geprüft. Besonders die Pferde der Kavallerieschule bestachen in ihren einzelnen Aktionen, um so mehr, als ihnen derartige Wettbewerbe nichts Neues mehr sind. Aber auch die übrigen Teilnehmer erschienen durchweg gut vorbereitet und nach Abschluß dieser ersten Teilprüfung (es folgen noch der Geländeeritt und das Pistolenschießen) ist der Wettbewerb noch vollkommen offen. Die Entscheidung dürfte erst der Geländeeritt in Döberitz bringen, aber auch das Pistolenschießen sofort nach der Beendigung des Rittes kann für manchen Teilnehmer noch eine gefährliche Klippe sein.

NSKK-Fahrer in Döberitz

Kraftfahrtsport nur noch im Zeichen des NSKK

In der Reichsmotorschule des NSKK wurde die Fahrertagung mit einem Appell eröffnet, auf den die erste Sitzung folgte. In einer grundlegenden Rede gab Korpsführer Hühnlein die Richtlinien für die Arbeit im kommenden Jahr. Es konnte dabei auf die Freudigkeit und den Mut ebenso sehr an wie auf die Leistung. Das NSKK sei glücklich, daß sein Dienst ein hohes Maß an Kenntnissen erfordere und eine ununterbrochene Erprobung der nationalsozialistischen Weltanschauung mit sich bringe.

Dann wandte sich der Korpsführer den Arbeitsgebieten zu, die im Vordergrund dieser Fahrertagung stehen. Das Schutzwesen und die mit ihm aufs engste verbundene Zusammenarbeit mit der Motor-HJ bedeute für das Korps verantwortungsvolle Arbeit an der Jugend. Durch seine außerordentliche Bewahrung

Verbrauch

Nach der ...
notwendig, ...
verhöhte Er ...
führte auf ...
handel auf ...
handels ...
der übermä ...
und Kaufh ...
auf, ander ...
großen Bef ...
wert; auch ...
wurde durch ...
magen Or ...
die feiner ...
gena für d ...
bigevärung ...
erwähnen w ...
schottische ...
Zu ...
denverlebr ...
mittelbetrie ...
schaft damit ...
Gesundung.

Die Entwid ...
politischen ...
Führer durch ...
Hierzahres ...
an Handwerk ...
gewerbe vö ...
haben, daß ...
insolge der ...
für einzelne ...
folia an ein ...
heit haben, ...
einer Verbra ...
erhöht an ...
licher Dr. ...
der Jahres ...
berberaus ...
Konstellat ...
von der Erf ...
Spezialart ...
Er verlan ...
als bisher ...
den unsere ...
vor allem ...
Spezialart ...
sunde Land ...

Daß es bei ...
schwarze ...
Schwabe ...
einen wirt ...
liegt natü ...
diese sch ...
sein muß, ...
heigende ...
Breit ...
er austrä ...
treffen ihn ...
tana her ...
Vollzeipr ...
Zagen die ...
die Be ...
Preisreibe ...
verständlich.

Was so ...
welter, ...
ran, um ...
gruden ...
eine Frage ...
inhaber ...
erhält ...
erhält ...
die meisten ...
des Ober ...
sberinnung ...
Behörden ...
Schichten ...
tuna eine ...
eine Pre ...
allegemein ...
erhöhen ...
Spiel hier ...
betrieb ...
eine Kenn ...
die ihm ...
sich bill ...
Hessisch ...
darf, wie ...
Aufgabe ...
damit

Es wird ...
den, daß ...
preise be ...
Wahlwir ...
ein ...
nuna ...
ihren ...
Organis ...
rungen, ...
wie ...
um je ...
von ih ...
weisen ...
er aber ...
ausdruc ...
müssen, ...
Kuppung ...
ein Fall ...
feiner ...
der Ein ...
einen ...
sowie ...
helferun ...
ne Kauf ...
Sollen ...

Welter ...
fordersch ...
samerf ...
und des ...
hierfür ...
daraus, ...
heute ...
weniger ...
nach d ...

Die Haus ...
einer Re ...
Gebiet ...
die vor ...
Anwesen ...
dings im ...
möglich ...
Ab ...
Dr. ...
er nicht ...
auch ...
gewer ...
den ...
mitarbeit ...

Verbrauchslenkung durch Preise

Nach der Machtergreifung war es zunächst notwendig, die überall in unserer Wirtschaft herrschende Ordnung wiederherzustellen. Dies führte auf dem Gebiet von Handwerk und Handel auf der einen Seite zum Einzelhandelszwang und zur Einschränkung der übermäßigen Konkurrenz durch die Waren- und Kaufhäuser, die Einheitspreisgeschäfte usw., andererseits zur Wiedereinführung des strengen Befähigungsnachweises im Handwerk; auch im Gaststättengewerbe wurde durch eine Konzessionsperre einträglicher Ordnung geschaffen, wobei auch noch die feinerzeitliche Anordnung der Hauptvereinnung für die Brauereien bezüglich der Kreditwürdigkeit der Brauereien an Gastwirte zu erwähnen wäre. Die starke Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit, die Zielsetzung des Volkseinkommens, die ständige Zunahme des Fremdenverkehrs usw. ergaben für den Klein- und mittelbetrieblichen Sektor unserer Volkswirtschaft damit zugleich auch eine wirtschaftliche Gesundung.

Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen und politischen Lage, deren künftige Richtung der Führer durch den in Nürnberg verkündeten Vierjahresplan festgelegt hat, stellt nun auch an Handwerk, Einzelhandel und Gaststättengewerbe völlig neue Forderungen. Abgesehen davon, daß einzelne Handwerkszweige sich infolge der erlassenen Verbrauchslenkungsverbote für einzelne Rohstoffe bereits mit autem Erfolg auf einheimische neue Werkstoffe umgestellt haben, gewinnt jetzt vor allem die Frage einer Verbrauchslenkung größten Ausmaßes erhebliche Bedeutung. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies anlässlich der Eröffnung der Jahreschau für das Gaststätten- und Verlehnungsgewerbe und des Väter- und Familienverbandes darauf hin, daß man von der Erfüllung dieser Aufgabe auf den Spielarten der Gaststätten noch nicht mehr so veranlaßt, daß man in viel stärkerem Maße als bisher auch seitens des Gaststättengewerbes unsere Verbrauchslenkung berücksichtigen und vor allem deshalb auch die Dinge in die Hand nehmen, die jeweils die betreffende Landschaft besonders erzeuge.

Dah es bei einer solchen Entwicklung immer schwierigere Schafe geben wird, die hieraus für sich einen wirtschaftlichen Nutzen ziehen wollen, liegt naturgemäß sehr nahe, und daß für die schließlich auch eine Kontrollinstanz da sein muß, ist ebenso selbstverständlich, denn steigende Preise schalten immer nur den weniger leistungsfähigen Volksgenossen als Käufer aus, treffen ihn also besonders. Aus dieser Haltung heraus war auch die Stellungnahme des Reichspräsidenten von Berlin, der in diesen Tagen die Berliner Geschäftswelt vor einer Preistreibe ausdrücklich warnte, durchaus verständlich.

Was soll nun aber ein Handwerker, Kaufmann oder Gastwirt tun, um seine Kundenschaft vor steigenden Preisen zu bewahren? — eine Frage, die heute an jeden Geschäftsinhaber herantritt, wenn er seine Aufgabe ernst nimmt — und das sind glücklicherweise die meisten. Hier sei einerseits das Beispiel des Obermeisters einer Reichsbürgermeisterinnung genannt, der in Gegenwart von Behörden und Pressevertretern ein Rath auszusprechen ließ und an Hand dieser Auslassung eine Preisberechnung vornahm, die im allgemeinen die bisher vom Fleischhandwerk erhobenen Preise rechtfertigte. Als Gegenbeispiel hierzu sei andererseits ein Gaststättenbetrieb genannt, der aus seinem Betrieb eine kleine Devisen erhielt, die er — soweit sie ihm zur Verfügung standen — zur Einkehr billigen ausländischen Geflügels und Fleisches benutzte. Das sind zwei Beispiele dafür, wie man es machen kann, erfüllt ist die Aufgabe damit jedoch keineswegs.

Es wird hier mehr denn je notwendig werden, daß die von Erhöhung der Einkaufspreise betroffenen Handwerker, Kaufleute und Gastwirte eine vorbildliche Selbstkostenberechnung führen — wobei nochmals auf die von ihren Organisationsstellen hierfür geschaffenen Einrichtungen, wie z. B. Treuhand- und Buchstellen, Einheitsbuchführung usw. erinnert sei —, um jederzeit die Berechtigung der von ihnen angeforderten Preise nachweisen zu können. Andererseits wird er aber auch mit den schärfsten Mitteln gegen diejenigen seiner Zulieferanten vorgehen müssen, welche Verknappungserscheinungen zu Spekulationszwecken ausnutzen wollen. So wird ein Rath bekannt, demzufolge ein Großhändler feinerzeitlich Eier nur abgeben sollte, wenn der Einzelhändler gleichzeitig einen Korbfleisch kaufte. Hier von, sowie von anderen unerschöpflichen Preisfestsetzungen seiner Lieferanten wird der bestreute Kaufmann sofort den zuständigen Stellen Kenntnis geben müssen.

Weiterhin wird es aber mehr denn je erforderlich sein, die Kundenschaft auf die Dinge aufmerksam zu machen, die reichlich vorhanden und deshalb nicht teuer sind. Die Grundzüge hierzu stellte kürzlich „Der Anarist“ eindeutig heraus, indem er darauf hinwies, daß wir heute viel zu sehr nach dem Glauben, aber weniger nach der Befähigung essen.

Die Hausfrauenorganisationen gehen sich seit längerer Zeit alle erdenkliche Mühe, auf diesem Gebiet vorbildliche Tätigkeit der Hausfrauenbewegung zu leisten. Es sei hier nur ein in wesentlichen nur in Großstädten möglich ist. Aber diese allein — so erklärte auch Dr. Ley bei der Eröffnung der Jahreschau — werden es nicht schaffen können, wenn nicht auch Handwerk, Einzelhandel und Gaststättengewerbe mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln an der Lösung dieser Probleme mitarbeiten.

Die Verschuldung der Landwirtschaft weiter gesunken

Seit 1932 nahm die Zinsbelastung um ein Drittel ab / Planmäßige Kreditgebung hilft die Erzeugungsschlacht gewinnen

Die seit zwei Jahren erfolgreich durchgeführte Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft hat alle Gebiete der Agrarwirtschaft vor neue Probleme gestellt. Intensivierungsparolen sind in der deutschen Landwirtschaft wie auch in anderen Ländern im vergangenen Jahrhundert mehrfach ergangen und auch befolgt worden. Zumeist sehen diese aber ein mit einer verkäuflichen Verwendung von Krediten, mit deren Hilfe die bei der Intensivierung benötigten zusätzlichen Produktionsmittel beschafft wurden. Die im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik begonnene Erzeugungsschlacht konnte auf diese Mittel nicht zurückgreifen, weil sie sich mit der Tatsache abfinden mußte, daß derartige Kredite nicht zur Verfügung stehen konnten, sondern gleichzeitig eine Entschuldungspolitik der Landwirtschaft durchgeführt werden mußte. Zweifellos haben deshalb die Möglichkeiten eines Erfolges der Erzeugungsschlacht von vornherein bedingt.

Kreditlage der Landwirtschaft

Die vergangenen zwei Jahre haben nun aber gezeigt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Gesamtheit unter zielbewusster agrarpolitischer Führung durchaus in der Lage waren, die erforderlichen Mehraufwendungen aus eigenen Kräften aufzubringen. Die Unterlagen, die darüber zur Verfügung stehen, sind die von der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt gemeinsam mit dem Reichsanwalt durchgeführten Untersuchungen über die Kreditlage der deutschen Landwirtschaft, deren Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1934/35 als 8. Folge im Juli veröffentlicht wurden.

Die früheren Veröffentlichungen unterrichten in erster Linie über die Entwicklung der Verschuldung in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen sowie in den östlichen und westlichen Gebieten des Reiches. Dabei wurde der Nachweis erbracht, daß die Agrarkrise von den durch die Natur weniger begünstigten Gebieten des Ostens in immer steigendem Maße auch auf den Westen und Süden des Reiches übergriff, und daß die früher von den Gegnern einer zielbewussten Agrarpolitik vertretene Auffassung, daß die Agrarkrise lediglich die Großbetriebe und nicht auch die kleinen und bäuerlichen Betriebe erfahre, nicht den Tatsachen entsprach. Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich nun

zum erstenmal in härterem Umfang mit der Verschuldung der Erdböden. Eine wesentliche Verfestigung war dadurch möglich, daß sich die Erhebung auf rund 13.500 Betriebe ausgedehnt wurde gegenüber 500 bis 600 Betrieben in den Vorjahren. Trotz dieser Erweiterung dieser Erhebung und der Neugruppierung des Materials ist aber dafür Sorge getragen worden, daß die Vergleichbarkeit der Zahlen über Verschuldungssätze und Zinsdienst in den früheren Jahren erhalten blieb. Gerade hierdurch wird so die Möglichkeit geschaffen, auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete und Betriebsgrößenklassen wichtige Folgerungen über die Fortführung der Erzeugungsschlacht zu ziehen.

Gestiegene Verkaufserlöse

Die Kreditlage der Landwirtschaft hinsichtlich der Verschuldungssätze hat im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1934 haben die Schulden bis 1. Juli 1935 um 2 v. H. abgenommen. Legt man hierbei die früher vom Institut für Konjunkturforschung veröffentlichten Angaben zugrunde, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 11,3 bis 11,4 Milliarden Reichsmark am 1. Juli 1935 gegen 11,6 Milliarden Reichsmark am 1. Juli 1934. Dieser Verschuldungsrückgang ist einmal auf die Befestigung der wirtschaftlichen Lage zurückzuführen, die es der Landwirtschaft ermöglichte, in gewissem Umfang Kreditrückstellungen vorzunehmen. Er erklärt sich aber auch aus den Auswirkungen der Entschuldungsmassnahmen der Reichsbank und des Schuldentilgungsgesetzes. Darüber hinaus dringt der Verschuldungsrückgang aber auch zum Ausdruck, daß in einem großen Teil der Landwirtschaft, namentlich bei den Erdböden, die sonst alljährlich zu beobachtende Neverschuldung des Kauf- und Erzeugnisses nicht mehr eingetreten ist.

Roch härter als in der absoluten Verschuldungssätze kommt die Entlastung der Landwirtschaft in der Verringerung der Zinsbelastung zum Ausdruck, die sich im Berichtsjahr in fast dem gleichen Umfang verringert hat wie im Vorjahr. Im Wirtschaftsjahr 1934/35 war die Zinslast gegenüber 1933/34 um mehr als 10 v. H. zurückgegangen, sie hat damit gegenüber dem Höchststand von 1931/32 um mehr als ein Drittel abgenommen, und wird insgesamt noch auf einen Betrag von 650 Millionen Reichsmark im Jahre geschätzt. Der Um-

fang dieser Erleichterung für die landwirtschaftlichen Betriebe zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Höhe der Zinslast mit den im vergangenen Jahre festgelegten Verkaufserlösen vergleicht. Hatten die Betriebe im Höhepunkt der Krise 1931/32 nicht weniger als 13,6 v. H. des Verkaufserlöses zur Aufbringung der Zinsen verwenden müssen, so war dieser Anteil im Berichtsjahr 1935/36 auf 9,9 v. H. zurückgegangen, er machte im Berichtsjahr 1934/35 nur noch 7,8 v. H. aus. In diesen Zahlen dürfte das Geheimnis für das Gelingen der Erzeugungsschlacht liegen. Wenn die erheblichen Mehraufwendungen an Düngemitteln, Landmaschinen und sonstigen Erzeugungsmitteln ohne Inanspruchnahme neuer Kredite durchgeführt werden könnten, so ist das mit der Tatsache verbunden, daß heute für die Zinsenaufbringung rund 40 v. H. weniger vom Verkaufserlös benötigt werden als in den Krisen-

Die Erdböden sehen gut

Bei der Einzelbetrachtung der Verschuldung werden drei Betriebsgruppen, nämlich solche unter Erdböden, Erdböden und solche über Erdböden unterschieden. Danach ist die Verschuldung der Erdböden in Reichsmark je Flächeneinheit betrachtet in Ostdeutschland erheblich größer als die der landwirtschaftlichen Großbetriebe. In Mittel- und Westdeutschland liegt demgegenüber die dauerliche Verschuldung unter der der Großbetriebe. Die landwirtschaftlichen Betriebe unter 7,5 Hektar in Ostdeutschland zeigen eine um etwa 10 v. H. höhere Gesamtverschuldung als die süd- und westdeutschen bäuerlichen Betriebe. Die Untersuchung der einzelnen Verschuldungsarten zeigt, daß die Aufwertungs- und Real-Kreditkulturen in den ostdeutschen Bauernbetrieben über, in den mitteldeutschen Bauernbetrieben unter den entsprechenden Schuldbeträgen der Großbetriebe liegen. Die Realverschuldung ist in Ost- wie in Mitteldeutschland keine wesentlichen Unterschiede zwischen Großbetrieben und bäuerlichen Betrieben an.

Ausführlich ist auch die Statistik der wichtigsten Kreditgeber, dabei entfällt bei der Realverschuldung der Hauptanteil auf die Bodenkredit-Institute, wenn man von den west- und süddeutschen kleinen landwirtschaftlichen Betrieben absieht. Übrigens tritt auch hier der Anteil der von den Bodenkredit-Instituten ausgebenen Kredite mit steigender Betriebsgröße stärker hervor. Auch die Verschuldungsarten haben die über Erdböden liegenden Betriebe am stärksten härter betroffen als die Erdböden. Dagegen haben die Erdböden sehr viel mehr als die Großbetriebe bei den Sparfassen Kredite aufgenommen; aber auch bei den bäuerlichen Betrieben bleiben die Sparfassenkredite noch wesentlich hinter den bei den Bodenkredit-Instituten aufgenommenen Krediten zurück. Eine Ausnahme bilden nur die westdeutschen kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, in denen die Sparfassen mit fast 60 v. H. an den Anhaltssparfassen beteiligt sind.

Für die Führung der Agrarpolitik sind derartige eingehende Untersuchungen unentbehrlich, zumal sie wie die vorliegende die Wirkung der bisherigen Ent- und Umschuldungsmassnahmen erkennen läßt und gleichzeitig den Bedarf macht, für eine genauere Durchdringung der Struktur der Erdböden, Gerade auf diesem Gebiet sind neue Erkenntnisse im Hinblick auf die besonderen Aufgaben der Erdböden ganz besonders wichtig.

Beschränkung der Kuerrichtung und Erweiterung von Schreibmaschinenfabriken

Der Reichswirtschaftsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Errichtung neuer Unternehmen zur Herstellung von Schreibmaschinen oder die Erweiterung der Leistungsfähigkeit solcher bestehenden Unternehmen von seiner Einwilligung abhängig zu machen. Die Anordnung ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Rhein-Mainische Abendbörse

Juridisch
Am Abendbörsemarkt herrschte ziemlich Zurückhaltung. Bei kleinen Umsätzen blieben die Kurse am Anhaltmarkt gegen den Berliner Börsen infolge einiger Aufwärtsbewegungen meist nur knapp gehalten. Markt lagen wieder Runkelrübe 250 mit 85%, (87%), dagegen sogen. Ciabi Rüben zunächst auf 40 (45%) an, ließen aber dann auf 45% nach. Sonst notierten noch Weizen, Stahl mit 119%, (119%) und Weid. Rohstoff mit umw. 30%. Am Rentenmarkt lagen Ungarn bei recht lebhaften Umsätzen schwächer, insbesondere Goldrente mit 13,75 bis 13,70 (14,10) nach vorwärts bis 14, 13,4er Ungarn umw. 11,60. Deutsche Renten lagen geschäftlos.
Am Verkaufsbedürfnis sah das Geschäft fast ausschließlich auf Ungarn Gold, die auf 13,90 bis 13,85 nach wuchs; 13,65 im freien Markt erzielt waren. Auch für Weizen zeigte sich Nachfrage, so daß eine Erhöhung auf 86% nach 85% eintrat. Ciabi wurden mehrfach mit 45% nachgekauft. Die übrigen Märkte blieben sehr ruhig und lagen gegen den Berliner Börsen meist nur knapp gehalten. Deutsche Renten lagen flach. Deutsche Umsätze verzeichneten auf Reichsmark umgesetzte Devisenbonds bei anstehenden Kursen. Von Auslandswerten erzielten sich 4000. Goldschilling auf 158 (155), 4000 da. leere auf 137 (136), ferret 4000. Sieg v. 1893 auf 24,75 (24,10), kleine v. 1895 hatten im Rentenmarkt mit umw. 7% nur kleinen Umsatz. Raabörse: Weizen 85 bis 86%, Ungarn Gold 13,80 bis 13,90, Ciabi 43%.

Getreide

Rotterdam Getreide
Rotterdam, 14. Okt. (Schl.) Weizen: Nov. 8,06, Jan. 7,97%, März 7,87%, Mai 7,90. Weizen: Nov. 9,9%, Jan. 9,9%, März 10,1%, Mai 10,1%.

Märkte

92. Häute-Zentralauktion
Auf der deutschen 92. Wollhaare Häute-Zentralauktion wurden 15.172 Grobweidhaare, 29.642 Halbweidhaare und 2604 Schafhaare — gegenüber der letzten Auktion war das Angebot auf etwa 10% kleiner — zu dem amtlich festgesetzten Höchstpreisen quotenmäßig zum geteilt.

Erhöhtes Einkommen steigert die Ansprüche

Wachsender Umsatz an Qualitätswaren als Erfolg der Arbeitsschlacht

Mit der Erhöhung des Arbeitseinkommens steigt der Verbrauch, steigt der Umsatz des Einzelhandels und des Handwerks. In den Anfängen des Wiederaufbaus der Wirtschaft war die Steigerung des Arbeitseinkommens überwiegend auf die Beschäftigung einer größeren Arbeiterzahl zurückzuführen. Die Natur der in erster Reihe in Angriff genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen brachte es überdies mit sich, daß sich unter den Reuereingestellten eine verhältnismäßig hohe Zahl von Arbeitskräften mit gering entlohnten Tätigkeiten befand. Unterdessen ist das längst anders geworden. Arbeitskräfte für höher entlohnte Tätigkeiten fanden in zunehmendem Maße Beschäftigung, der große Bedarf an hochwertigen Kräften hat Entlohnungen über Tarif zur Folge, nicht allein die Summe des Arbeitseinkommens steigt höher und höher, auch das Einkommen des einzelnen nimmt zu.

Wir sehen das an den statistischen Aufzeichnungen der Invaliden- und Angehörtenversicherung. Seht man 1932 = 100, so betrug in der Invalidenversicherung die Zahl der Wochenbeiträge für die beiden niedrigsten Lohnstufen (Stufe I bis 6 RM, Stufe II 6 bis 12 RM) im Jahre 1933 111,7 bzw. 136,6 für die beiden höchsten Lohnstufen (Stufe VI 30

bis 36 RM, Stufe VII über 36 RM) lauteten dagegen die entsprechenden Weizahlen 113,9 und 98,6. Bis 1935 war die Zahl für die geringste Lohnstufe von 111,7 auf 138,9, die Zahl für die oberste Stufe aber von 98,6 auf 164 gestiegen. Ebenso bei den Angehörten. 1933 betrug die Weizahl für die Beiträge auf Gehälter über 50 bis 100 RM (Klasse B) 119,5, während die Zahlen für alle Gehaltsklassen über 200 RM unter 100, also unter dem Stand von 1932 lagen. Bis 1935 war dagegen die Weizahl für Klasse B auf 111,6 gesunken, für die vier höchsten Lohnstufen (Gehälter über 200 RM) jedoch auf 124,8 bzw. 119,9 und 120,2 und 138,1 gestiegen. Die höchste Klasse hatte den stärksten Anstieg.

Einzelhandel und Handwerk sollten diese Entwicklung, die in der einmal eingeschlagenen Richtung weitergehen wird, beachten und genau im Auge behalten. Den mit der Erhöhung der Einkommen steigen die Ansprüche ihrer Bezahler an das am Markt befindliche Angebot. Die Tatsache, daß die Verbraucherschaft heute mehr als im ersten Abschnitt des Aufschwunges bei ihren Einkäufen Wert auf bessere Güterarten legt, ist nicht zuletzt auf die Erweiterung des Lebensmittelspielraumes des einzelnen zurückzuführen.

Wirtschaftskunde des Alltags

Was ist . . . Kompensation?

Als die allgemeine Verknappung des Devisenaufkommens im Jahre 1934 die deutsche Reichsbank zur Einschränkung der Einfuhr zwang, wurde dem deutschen Außenhandel ein neuer Weg erschlossen: das private Kompensationsgeschäft. Seine volkswirtschaftliche Bedeutung liegt darin, daß es einen Warenaustausch ermöglicht, der ohne ein Kompensationsverfahren aus Gründen des Devisenmangels nicht zustande gekommen wäre. Unter Ausschaltung des Instrumentes der Devisen und des Wechselkurses vollzieht sich ein solches Kompensationsgeschäft auf der Stufe eines einfachen Tauschhandels, wo also eine Einfuhr durch eine Ausfuhr unmittelbar ausgeglichen, kompensiert wird.

Da bei einer Ausfuhr auf dem Kompensationswege keine Devisen anfallen, wurde die private Kompensation nur im Handelsverkehr mit denjenigen Ländern zugelassen, mit denen Deutschland einen passiven Handel hat; in der Hauptsache sind das die überseeischen Rohstoffländer. Hier wirkt also eine Steigerung der Einfuhr aus diesen Ländern, die sonst für die Devisenbilanz gefährlich werden könnte, auf eine Ausfuhrsteigerung hin, worin —

neben der verbesserten Rohstoffversorgung — der Vorzug der Kompensation besteht.

Der Natur der Sache nach eignet sich das Kompensationsgeschäft nur für Waren einheitlicher Beschaffenheit (Rohstoffe) und für größere Posten. Der Umfang ist also von vornherein begrenzt. Die Überwachung der privaten Kompensationsgeschäfte obliegt den Devisen- und Rohstoffüberwachungsstellen, die zu verhindern haben, daß unzulässige Prämienzuschläge, die das Preisgefüge stören könnten, unterbleiben. Denn jede solche Sonderprämie, die schon in einer, den wirklichen Verhältnissen keine Rechnung tragenden, überhöhten Fortsetzung des gegenseitigen Verrechnungskurses liegen kann, würde die innere Struktur und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft entscheidend beeinträchtigen.

Obgleich die deutsche Ausfuhr sich aus äusserst mannigfaltigen Warengruppen und aus kleinen und kleinsten Posten zusammensetzt und dieser besonderen Zusammensetzung der deutschen Ausfuhr mit solchen, doch immerhin primitiven Tauschmethoden nicht genügt ist, hat der Zwang der Verhältnisse doch bewirkt, daß etwa ein Viertel der deutschen Gesamtexporteure und nahezu die Hälfte aller Rohstoffbezüge auf dem Wege der privaten Kompensation zustande kamen.

Der Keller der tausend Stimmen

Geräusche in Schubläden / In den Gewölben des Berliner Funkhauses / Die Zauberküche des Hörspiels

Funkhaus Berlin! Mit aufwärtsstrebenden Linien reißt es seine riesigen Fensterfronten in den Himmel. Musik und Wort, Scherz und Ernst des Lebens nehmen von den elf Sendefallen aus ihren Weg an das Ohr von Millionen Hörern. Aber in diesem großen Hause gibt es noch eine zweite Welt, von der wir nichts erfahren, in der aber all das Wertvolle, was einstmal durch den Äther ging, für alle Zeiten aufbewahrt wird und die jene Hilfsmittel enthält, die der Rundfunk für jede seiner Sendungen Tag für Tag erfordert.

Wir steigen hinab in die Kellergewölbe der Funkmetropole. Aber auch hier wie in den oberen Stockwerken ein ewig rasloses Hin und Her. Vergangenheit wird lebendig, wenn man die Räume mit ihren mächtigen Regalen betrachtet, in denen nahezu 100 000 Schallplatten der Reichs Rundfunkgesellschaft aufbewahrt werden, Schallplatten, die alles enthalten, was es auf der Welt an Stimmen, Geräuschen und Musik gibt. Hier ist der eigentliche Knotenpunkt des deutschen Rundfunks. Jede Schallplattenaufnahme, die einer der deutschen Sender macht, hat hier ihren Platz, wird auf ihre Verwendung geprüft, um sie dann nach einem besonderen System so einzureihen, daß sie mit einem Griff bei einer Sendung verwendet werden kann.

Die Stimmen der bedeutendsten Staatsmänner der Welt, Vorträge und Reden, Hörberichte und Hörfolgen, Dichtungen, Musik aller Gebiete, Sport und Versuchsaufnahmen verschiedenster Art liegen hier und harren der Wiedererweckung. In einer besonderen Abteilung ist eine Sammlung sämtlicher überhaupt nur möglicher Geräusche untergebracht, deren Verwendung im Hörspiel unentbehrlich ist.

Maschinenlärm stets griffbereit

Bei diesen Schallplatten ist nichts vorgetäuscht, alles sind Originalaufnahmen, die das Leben selbst dem Mikrofon anvertraute. Da ist ein großer Schrank, der ein kleines Schild mit der Aufschrift „Schlachtenlärm“ trägt. Man greift wahllos in die Fächer, um gleich darauf aus dem Lautsprecher wildes Kampfgeräusch aus dem Wärsrigen Kriege, das Lachen zweier Maschinengewehre, eine handrechtliche Erschießung mit Kommando oder ohne Kommando — ganz nach Wunsch — zu vernehmen. Trommelfeuer, das Donnern der Artillerie und das Geräusch eines Minenwerfers schleichen sich an und beneden eine Auswahl aus etwa 60 Platten allein aus dieser Abteilung. — Das Telefon läutet: Wir hören die Stimme des Magazinvorstehers: „Sie wollen ein Druckergeräusch? Einen Augenblick...“ — Ein Griff in den Katalog und wenige Minuten später liegt die Platte „Stgt. 628/30“ abholbereit auf dem Tisch. Wir lesen auf dem Etikett: „Druckermaschinenlärm“. Neugierig werfen wir einen Blick in das betreffende Schrankregal und finden dort mehrere hundert Maschinenlärmgeräusche fächerförmig geordnet aus allen nur denkbaren Industriegebieten.

Wenige Schritte weiter glauben wir mitten im lärmenden Zoo zu stehen. Affen kreischen, Elefanten trompeten, Grillen zirpen, man hört die Stimmen der Paviane, See-Elefanten, das Klappern der Störche, das Geheul von Wölfen und Hyänen — eine Sammlung von mehr als hundert Schallplatten, die Abteilung Vögel nicht mitgerechnet, die ebenfalls mehr als hundert Aufnahmen enthält.

Auch Schweine haben ihre Rufen. Wenn sie grunzen sollen, dann wollen sie nicht und wenn man nichts hören will... Das ist einer der

Gründe, weshalb auch viele Theater bei der Aufführung des Stückes „Rach um Jolanthe“ das Schallarchiv des Rundfunks zu Hilfe nehmen. „Hier ist die Platte“, sagt uns der Lagerverwalter, „die allabendlich hinter den Kulissen der Bühne erklingt“. Wir blicken auf die Beschriftung und lesen: „Stgt. 24 482 — Grunzen des Schwein“.

Der Schaumschläger als Eisenbahn

Doch nicht immer werden bei Rundfunksendungen Schallplatten verwendet. Bei allen Vorteilen haben sie den Nachteil, daß sie rauschen. Und deshalb ist auch die nächste Abteilung nötig, die wir die „Zauberküche des Hörspiels“ nennen wollen, werden hier doch nicht weniger als nahezu 2000 verschiedene Gegenstände aufbewahrt, mit deren Hilfe man jedes beliebige Geräusch direkt vor dem Mikrofon hervorrufen kann.

Wer hat beispielsweise beim Hören einer alten Dorfströmglode in einem Hörspiel daran gedacht, daß zwei lächerlich kleine Stahlschrauben, mit einem Holzstab leicht beklopft, die Illusion einer Glode hervorzubringen könnten? Den dampfen Ton einer „Arme-Tünder-Glode“ erzeugt ganz unromantisch der Schlag eines Hüllklopplers gegen eine — Käseglode, während die

Eisenbahn durch das Streichen eines Schaumschlägers über ein Reibeisen „nachgemacht“ wird. Eine Sperrholzplatte und ein Stück Blech rekonstruieren, von geübten Händen gehandhabt, vollkommen Blitz und dumpfes Donnergeröll, während das Knistern im Ofen nichts weiter als in der Hand langsam zerdrücktes Kupferstaniol ist. Pferdegetrappel entpuppt sich als das Klopfen von Holzstücken auf eine Hornplatte, Regen prasselt am besten durch das langsame Schwanken eines mit Schrot gefüllten Siebes und das Klappern einer Ritterschiffel könnte nicht besser vorgetäuscht werden als durch das Schlagen von Ketten gegen vier Waschbretter.

In diesem Haus der Illusionen kann man wahrhaftig alles gebrauchen, sei es ein alter Regenschirm, der, von einem Ventilator angeblasen, den Eindruck einer Schiffstafel herbeiruft oder ein Staubhauger, der das Rasen und Ab eines Fahrstuhls vortäuscht.

Vielseitig ist die Welt in den Gewölben des Berliner Funkhauses, in denen mehr als 10 000 Stimmen täglich darauf warten, aus der Tiefe geholt zu werden und durch den Äther wieder dorthin zu bringen, woher man sie geholt oder wo man sie der Wirklichkeit abgelauscht hat. Ewiges Lied der Technik, von Menschen geschaffen, um den Menschen zu dienen...



Königsberg, Am Pregel Rechts der Dom, links im Hintergrund Ordensschloß mit Krönungskirche R. Reimesch (M)

Kleine Tragödie in einem Flohzirkus

Eine „stichhaltige“ Gala-Vorstellung / Die Flöhe des Herrn Jörgensen

Flöhe sind, seit die moderne Hygiene ihrer Vermehrung Schranken gesetzt hat, besonders geliebte „Arztfeinde“. Auch in dieser kleinen, spritzenden Welt gibt es Wunderfinder, Flöhe, die verblüffende Jongleure oder Akrobaten, ganz wie Seiltänzer oder Tänzer sind. Diese Feststellung hatte schon vor Jahren Herr Jörgensen aus Helsingør gemacht, der unter den dänischen Schaustellern und Zirkusdirektoren einen

guten Namen hat. Herr Jörgensen war der Vertreter eines angelegenen Flohzirkus, der ganz Europa durchquerte, bis vor wenigen Tagen das große Unglück geschah, das Herrn Jörgensen um seine Flöhe und damit um sein tägliches Brot brachte.

Man soll aus einem Floh keinen Elefanten machen, aber die Tragödie des Herrn Jörgensen war ein so schwerer Schicksalsschlag, als daß man sie einfach torischierte. Herr Jörgensen hatte immerhin über 500 Flöhe, alles Wundertiere, die mit den gewöhnlichen Wald- und Wiesenflöhen keinen Sprung wackelten, geschweige denn sich mit ihnen auf gemeinliche Raubzüge einließen.

Die Flöhe des Herrn Jörgensen wurden einem stammenden und beglückten Publikum gegen nicht zu knappes Eintrittsgeld gezeigt und vorgeführt. Sie waren die alleinigen Stars eines ausgehenden Flohzirkus, der in diesen Tagen in einer kleinen Ortschaft in der Nähe der dänischen Stadt Hillerød sein Gastspiel gab. Von weit her strömten die Menschen und bewunderten die Darbietungen in der kleinen Manege, die sich unter Glas befand und in der die Wunderflöhe ihre Akrobatik zeigten. Sie dancierten winzige Holzballen, führten ein Wagenrennen vor und bewiesen, daß man auch als Floh große Sprünge machen kann.

Eines Sonntags geschah dann das Unglück. Die Flöhe waren zahlreich Besucher in der Schau- bühne verarmt, wieder lieferten die 500 Floh- arten des Herrn Jörgensen eine vortreffliche Galavorstellung bei Grammophonmusik. Und dann geschah es! Jemandem fiel den großen Glasflögel, der über der Manege aufgebaut war, um und stürzte sich wie ein Meteor auf die Flöharena. Das wäre nicht das Schlimmste gewesen. Weit wichtiger und schmerzlicher für den unglücklichen Direktor und die Zuschauer war die Tatsache, daß die Flöhe dieses Unternehmens das Weite suchten und mit gewaltigen Sprüngen die Besucher der Schau bühne anfielen. Jeder aus dem Publikum sah auf diese Weise ein Floh-Wunderkind aus der Vorstellung mitgenommen und konnte nun laufend und strahlend den Heimweg antreten.

In den Ortschaften um Hillerød herum fand die Flöhe des Herrn Jörgensen heute das Tagesgespräch. Sie machen es sich bei ihren neuen Besitzern gemütlich, freuen sich, daß sie keine Ballen oder Schwerarbeiten mehr ausführen müssen und beschäftigen sich darauf, höchstens einmal einen Seitenprung auf ein anderes Familienmitglied zu machen. Die Besucher des Flohzirkus schwärmen, nie wieder eine so „stichhaltige“ Galavorstellung zu besuchen und der arme Herr Jörgensen weint seinen 500 Flöhen bittere Tränen nach...



Die St.-Franzisko-Oakland-Bay-Brücke

Die beiden größten Brücken werden in den Vereinigten Staaten gebaut. Die Golden-Gate-Brücke am Ausfluß im Einzugs der St.-Franzisko-Bay wird Brückenlänge über 220 Meter über dem Meeresspiegel und die bisher mit erreichte Spannweite von 1280 Meter haben. Noch länger als die Golden-Gate-Brücke, deren Gesamtlänge 2,3 Kilometer beträgt, wird die St.-Franzisko-Oakland-Bay-Brücke mit einer Länge von 6,9 Kilometer sein. Sie besteht eigentlich aus einer Reihe von Brücken, deren größte Spannweiten 704 Meter erreichen.

Bücherecke

Luther und die Juden. Von Dr. Alfred Holt. 2. Auflage. (Schriftenreihe: „Deutschlands führende Männer und das Judentum“ Band IV) Deutscher Verlag, Leipzig, 1934, 250 Seiten, Preis RM. 1,20.

Diese wichtige Schrift, in der Dr. Holt nach gründlicher Forschungsarbeit an Hand der drei Luther-Bände „Das Jesus Christus ein geborener Jude sei“ (aus dem Jahre 1523), „Von den Juden und ihren Sitten“ (erschienen 1542) und „Wem Schem Dampfen“ (ebenfalls 1542 erschienen) Martin Luthers Stellung vom immer wieder behaupteten „Judentum“ im christlichen Abendland am besten darstellt, ist seit dem Erscheinen der ersten Auflage der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank der befristeten Tat Adolf Hitlers lebend geworden. Die Literatur über die Stellungnahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, vom Schlupfwinkel in den „Kämpfern gegen den Judentum“ und seit dem Erscheinen der Schrift „Luther und die Juden“ im Jahre 1921 in der Kampfbibel vom Dr. Holt als auch dem jungen Verlag der nationalsozialistischen Bewegung neben begünstigten Aufstellungen die gebührende Würdigung eingetrudelt und ist nicht nur von jüdischer Seite, sondern vor allem auch von christlichen Theologen freigegeben. — Heute ist das deutsche Volk dank

150.- bis 500.- RM billiger

kaufen Sie jetzt den bewährten

OPHEL

Besichtigung, Kaufberatung, Probefahrten bei

Fritz Hartmann

Seckenheimer Straße 68a - Fernruf 40316

Bay-Brücke
in den Vereinigten
Staaten am Aussehen der
Brückentürme über
und die bisher nicht
haben. Noch hier
Gesamtlänge 27
Kilometer und
von Brücken, sonst
erreichbar.

ke
fied hat. 1. He
sührende
Teufcher Balle
Preis RM 1,20
k-Oaklax
6,9 Kilometer
von Brücken, sonst
erreichbar.

Offene Stellen

Staubsauger (amt. zug.) für
jungeren Mitarbeiter
nachstehend. Ausbildung der
Werkstoffe, Maschinenbau, Holz-
technik, Elektrotechnik, etc.
Jahreslohn 2400,- bis 3000,-
an d. Verlag b. B.

Mädchen

Unabhängige
1. 5/3 Geb. vorn.
wird in H. Haus-
arbeit geübt.
Gehalt 240,- bis 300,-
an d. Verlag b. B.

Rüchen- mädchen

sofort gefucht.
Malepartus
O 7, 27
(18 351 R)

Trächtige Mädchen

sofort gefucht.
Schmidt, K. 2, 18
(20 032)

Offene Stellen

**Sehr-
mädchen**
aus guter Familie
nicht unter 18 J.
Gehalt 240,-
an d. Verlag b. B.

Christines Tagesmädchen

(Hochfahrerin),
nicht unter 20 J.
wird in H. Haus-
arbeit geübt.
Gehalt 240,- bis 300,-
an d. Verlag b. B.

Stellengesuche

Junges fucht. Mädchen
mit guten Kochkenntnissen,
in Applik., Kü-
chen- u. Haus-
arbeit, u. 21 061* an den Verlag b. B.

Maler und Tüncher

**in Winter- und Sommer-
arbeiten bewand.**
gegenüber
Kunst- u. Hand-
werk, u. 21 061* an den Verlag b. B.

Stelle als Stütze

**zur beschriebenen Wohnung eines
kleinen, gepflegten Haushaltes.**
Koch- u. 21 061* an den Verlag b. B.

Beteiligung

**Beteiligung
mit 50 000 RM**
an gut. Unter-
nehmen gefucht.
Schubert, U. 4, 4
Fernruf 230 44
(28 968 R)

Trächtige Mädchen

sofort gefucht.
Schubert, U. 4, 4
Fernruf 230 44
(28 968 R)

Zu vermieten

**2 Zimmer und
Küche zu verm.**
R 6, 18, III.
(21 059)

Ordnung!

**2-Zimmer-
Wohnung**
mit eingericht. Bad
in bestem Zustand,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

2 Zimmer und Küche

**a. Ring, auf 1. 11.
etw. später an ruh.
Mietern zu ver-
mieten. Zu er-
fragen u. 21 061* an den Verlag b. B.**

Waldparknähe

3-Zimmerw.
m. Kamin, ein-
ger. Bad, f. möbl.
u. vermieten.
Wiese: 68.- RM.
Schubert, Pen-
sion, Fernruf 15, 11
(28 935 R)

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

4-Zimmer- Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Mietgesuche

**Wohnung (sofort 1. Nov.) gefucht
in der Redaktions- (ober) Nähe der
110er Allee:**
2 bis 3 Zimmer
mit eingericht. Bad, Nebenzimmer, mö-
glicherweise auch Kamin, etc.
Anspr. u. 21 061* an den Verlag b. B.

2-Zimmerw.

**in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Gut möbl. Zimm.

**in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.**

2-1/2-Zimmer- Wohnung

**in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.**

Werkstätte

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Leeres Zimmer

zu vermieten
in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.

Geschäfte

Entgehende Bäckerei
von Bäckereimeister auf 1. Jan. 1937
zu mieten gefucht. Angebote
unter Nr. 20 993* an den Verlag b. B.

3 Lebensmittel Geschäfte

**mit Wohnung
an bester Lage
zu verkaufen.**
Karmann, H 5, 7
(28 961 R)

Zigaretten- geschäft

**in Heidelberg
mit 3-Zim.-W.**
zu verkaufen.
Karmann, H 5, 7
(28 961 R)

Kleines Etagenhaus

**in Qu.-Quadrat,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.**

Eintam. Häuser

**in bester Lage,
ab 1. Nov. zu ver-
mieten. 60.- RM.
Jahreslohn u. 18 552 R
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Wohnung

**mit 2 Zimmern,
ab 1. Nov. (sofort)
zu vermieten. 2100,-
an d. Verlag b. B.**

Auslosung von Auslosungsrechten zur Abfindungsanleihe der Stadt Mannheim

Bei der heute vorgenommenen Auslosung der auf den 31. Dezember 1936 zur Deckung der Abfindungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A: 30 Stück zu je 1000 RM. Reihenfolge:

10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Serie B: 30 Stück zu je 500 RM. Reihenfolge:

101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150.

Serie C: 30 Stück zu je 200 RM. Reihenfolge:

151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Serie D: 30 Stück zu je 100 RM. Reihenfolge:

201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 2

Morgen letzter Tag!



Eskapade

Seine offizielle Frau!

Mit

Renate Müller

Georg Alexander
Walter Franck
Harald Paulsen
Grete Weiser

Täglich:

3.00 4.35 6.35 8.35

ALHAMBRA

Leichter, geräuchloser Gang
schnellstes Nähen
saubere Arbeit
sind die Vorzüge der



PEAFF

Nähmaschine

welche sie als ein Meisterwerk
deutscher Technik auszeichnen

Martin Decker

G. m. b. H. N 2, 12

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. Palast Seckenh Str.

Ab heute in beiden Theatern!

Ein hervorragender
Gesangs-Film!
Eine spannende und
packende Handlung!
Eine prunkvolle
Aufmachung!

Marta Eggerth

Paul Hartmann
Georg Alexander / Paul Otto



Das Schloß in Flandern

Die Geschichte einer Revuesängerin
und eines englischen Offiziers

Ein Film voller Spannungen u. menschlicher Konflikte,
voller musikalischer und architektonischer Schön-
heiten, ganz erfüllt von dem Klang einer bet-
rüblichen Stimme, die das Publikum großer Revue-
theater, wie den Besucher des „Schlosses in
Flandern“ gleichermaßen verzaubert.

IM VORPROGRAMM: Zu den Gran-
Chaco-Indianern: Spitzenkunst - Tee-Woche
JUGEND NICHT ZUGELASSEN!
Anfang: 4.00 6.00 8.15 Uhr

CAPITOL

Motto: Ein Gramm Treue wiegt ein
Pfund Gewandtheit auf

Ein spannendes Abenteuer

Wallace

Beery

John

Bohles



DIE BOTSCHAFT AN Garcia

nach dem
weltberühmten Aufsatz von
E. Hubbard. General Garcia,
Führer der kubanischen
Insurgenten, im Kampf gegen
die spanischen Truppen,
war irgendwo auf einer Bergkette der Insel Kuba.
Der amerikanische Leutnant Rowan erhielt den Auf-
trag, Garcia eine Botschaft zu überbringen. Er fragt
nicht: Wo ist Garcia? — Wie komme ich zu
Garcia? — sondern macht sich auf den Weg.
Heimlich landet er in Havanna und verschwindet in
den Dschungeln der Insel. Nach Wochen abenteuer-
lichen Marsches hat er seinen Auftrag durchgeführt.

Aufregend - Sensationell - Deutsche Sprache!
4.15 6.20 8.30

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!



Heute bis Sonntag

ein fröhlicher Film aus dem Wien
um die Jahrhundertwende mit

Magda Schneider

W. Albach-Retty

Paul Hörbiger, Adele Sand-
rock, Lizzi Holzschuh u. in

Die Puppenfee

Ein mit herzlichster Heiterkeit,
von köstlicher Komik erfülltes
Filmwerk nach Motiven des
gleichnamigen Balletts

4.00 6.10 8.20

SCALA

National-Theater

Mannheim

Donnerstag, 15. Oktbr. 1936

Vorstellung Nr. 44

Rieter D Nr. 5

I. Sondernote D Nr. 3

Schwänenweiß

Oper in drei Akte nach dem gleich-
namigen Märchenstück von August
Strindberg. Einzige autorisierte deut-
sche Uebersetzung von Emil Schering.
Musik von Julius Weismann
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr

ODEON Lichtspiele

6, 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschl. Sonntag

Die englische Heirat

mit **Renate Müller**

Adolf Wohlbrück u. a.

Anfang: Wo 4.00 Uhr - So. 2.00 Uhr

Feinster Holländer

Gouda-Käse

vollfett, mild

125 Gramm 35 ¢

Meine Spezialität

Feinster alter

Holländer

Bauern-Gouda

etwas für Kenner,

ca. 9 Monate gela-

gert, weinbehaft,

125 Gramm 40 ¢

Beim ganzen Pfund

1.50

Rheinlandhaus

Feinkost 5, 3

Galerie

Buck

Augusta-Anlage 3

Gemälde

erster

Meister

In 8 Minuten

4 Paßbilder

(kein Fotomat)

50 Pfg.

Foto-Felge

J 1, 18 a

Sonntags geöffnet!

Astrologische

Beratungen

in allen Lebensfragen

Heinrich Daub

Stammstr. 17, Ruf 50174

Sprechzeit 11-13
und 15-19.30 Uhr

UNIVERSUM

Heute letzter Tag!

Die bezaubernde
Film-Operette
der Ufa



Bettelstudent

mit Marika Rokk, Ida Wüst, Carlo Hill,
Joh. Heesters, Fr. Kampers, Berth. Ebbete

3.00 5.30 8.15

Lichtspiel-

haus **Müller**

Heute bis Montag!

Hanna Ralph - Georg Alexander

Helge Rosvaenge

MARTHA

Nach der Oper von Pjotow

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 15. Oktober 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in
dießen Grundlokal, Qu. 6, 2, zur
bare Zahlung im Vollstreckungsamt
öffentlich versteigern:

1 Radio mit Lautsprecher, 3 Kisten
(Stemens), 1 Damenkleid, ein
Radio (Vorens),
E. Dreß, Gerichtsbevollmächtigter

Freitag, den 16. Oktober 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in
dießen Grundlokal, Qu. 6, 2, zur
bare Zahlung im Vollstreckungsamt
öffentlich versteigern:

4 Nähmaschinen, 2 Schrank-
maschinen, 1 Nähmaschine, 1 Toi-
let 6 Pfg, sowie Möbel verstein-
erter Art,
E. Dreß, Gerichtsbevollmächtigter

Freitag, den 16. Oktober 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in
dießen Grundlokal, Qu. 6, 2, zur
bare Zahlung im Vollstreckungsamt
öffentlich versteigern:

1 Herren- und 1 Damenkleid
(Standard), 1 Schreibmaschine „
Hirta“, 1 Schreibtisch und 1 Stuhl-
Länge,
Sommer, Gerichtsbevollmächtigter

In neuem

Glanz

entstand nach gründlicher Herrichtung die

Hütte Qu 3, 4

Mannheims schönstes Weinhaus

Mit den neuesten technischen Einrichtungen
einer modernen Gaststätte ausgerüstet, ist es mir
möglich, auch den anspruchsvollsten Gast mit den
Leistungen aus Küche und Keller hochzufrieden zu
sehen. Das zum Ausschank kommende **Habereckl**
„Edelhell“ wird durch elektr.-automatische Küh-
lung stets in der bekömmlichsten Temperatur ge-
halten. Die gleiche Behandlung erfahren meine
anerkannt vorzügl. Weine. / Zur am **Donnerstag**,
den **15. Oktober 1936**, abends **7 Uhr** stattfindenden

ERÖFFNUNG

ledet ein

Heinrich Reith

Libelle

Heute 16.00 und 20.30 Uhr:

Abschieds-Vorstellung des
erfolgreichen Programms der ersten Oktoberhälfte!

Morgen 20.30 Uhr:

Première des neuen Programms

mit **Bea und Violant** - Erna Hansen-Wehnert
3 Juwells - 2 Tonitofs usw. Ruf 22000

Wie schmeckt Ihnen Seefisch am besten?

Beteiligen Sie sich an dem
Preiswettbewerb
unseres „Nordsee-Magazin“
Im Laden zu haben - - -
Die Zubereitung machts!

Wieder billiger:
Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg 47 ¢
Filet von Goldbarsch . . . 1/2 kg 52 ¢
Kabeljau 1/2 kg 33 ¢
Goldbarsch 1/2 kg 35 ¢
Grüne Heringe 1 1/2 kg 65 ¢



S 1, 2
Breite Straße
Fernsprecher:
25910 u. 25913

Morgen Freitag:
Ein wichtiger Tag



GLÜCKSKINDER

Heiter - froh - übermütig!

So stellen sich vor:

Eine neue Harvey

Ein neuer Fritsch

Ein neuer Erfolg!

Den witzigen Dialog schrieb Curt Götz
Ausgezeichnet als „Künstlerisch wertvoll“

Morgen Premiere

UNIVERSUM

Peter Niedecken

Käte Niedecken geb. Lehr

VERMÄHLTE

Mannheim, den 15. Oktober 1936

17627K

N 3, 13

„Siechen“ N7,7

Großer und Franken-Saal für

Versammlungen usw.

Schöne Kegelbahn - Fernruf 27271

Weisbach ins Jägedeich

Gute Getränke und Speisen zu den
billigsten Preisen. Frisch geschlachtet,
Wildbraten. Zum **Tanze** spielt die

Kapelle Engler, Mannheim, auf
Ich lade hierzu jedermann freundlichst ein.

Emil Lanz

Ich habe mich als **staatl. gepr. Dentist**

in **B 6, 12/13** niedergelassen

Alfred Laidig

Sprechstunden: 8.30-12.30 - 14.00-18.00 Uhr

Sonntags 8.00-1.00 Uhr

Alfred Geisler

Ein kräftiger Stamma-

halter ist angekommen

Mannheim (Traiteurst.), 13. Okt. 1936

Wilhelm Urban und Frau Elsa geb. Metz

Dachdeckerel und Blitzableiteranlage

Statt Karten

Friedrich Horch

Anna Horch geb. Lutz

Vermählte

Mannheim - Friedrichsfeld, den 15. Oktober 1936

Kein Schaff